



**PROGRAMM**  
Sept–Dez 2026

# VON GRANATÄPFELN ZUR FOTOGRAFIE / WILLKOMMEN IM JAHR 5787



© Jüdisches Museum Frankfurt, Foto: Sandra Hauer

## Liebe Freundinnen und Freunde des Jüdischen Museums Frankfurt,

unmittelbar vor Rosch Haschana dürfen wir Sie mit einer ganz besonderen Neuigkeit erfreuen: Norbert Cymbalista, der vor Kurzem 100 Jahre alt geworden ist, hat uns seine wertvolle Sammlung von Rimomim (Hebräisch für Granatäpfel) aus aller Welt anvertraut. Die Tora-Aufsätze sind ab dem 3. September in unserer Bibliothek als Dauerleihgabe zu sehen – ein einzigartiger Schatz jüdischer Zeremonialkunst aus Europa, Nordafrika, dem arabischen Raum und Ostasien.

Ab November können Sie sich zudem in die lang angekündigte Schau mit Fotografien und Dokumenten aus der Sammlung Gisèle Freund vertiefen, die wir vor vier Jahren aus dem Nachlass von Hans Puttnies erworben haben. Die Ausstellung „OUT OF THE BOX“ wirft ein neues Licht auf die berühmte Fotografin und thematisiert ihre Experimentierfreude, ihr Netzwerk an Freundinnen und ihr Werk als Autorin und Journalistin.

Wie in den vergangenen beiden Jahren öffnen wir auch an diesem 7. Oktober unser Haus für persönliche Auseinandersetzungen – dieses Mal zu Buchvorstellungen und Gesprächen mit jungen jüdischen Autorinnen. Den Folgen dieser Zäsur, zunehmendem Antisemitismus, Boykott-Forderungen und Kulturkampf-Ideologien, widmen wir uns am 29. Oktober mit einer Präsentation des audiovisuellen Interviewprojekts „Kolot“ und am 8. November mit einem hochkarätigen Symposium sowie einer öffentlichen Podiumsdiskussion. Zu diesen und vielen weiteren Gesprächsveranstaltungen, Performances und Führungen laden wir Sie herzlich ein und wünschen Ihnen ein friedvolles neues Jahr 5787.

Schana towa umetuka

**Ihre Prof. Dr. Mirjam Wenzel und das Team des  
Jüdischen Museums Frankfurt**

## AUSSTELLUNGEN

/

### WIR SIND JETZT

Dauerausstellung im  
Jüdischen Museum  
10

### Masel und Broche

Dauerausstellung im  
Museum Judengasse  
12

### Goldener Apfel

Multimediale Ausstellung in einem  
Gewölbekeller aus dem Jahr 1809  
14

### Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel

Permanente Tafelausstellung  
16

### MISHPOCHA

The Art of Collaboration  
Wechselausstellung  
18

### OUT OF THE BOX:

Gisèle Freund  
Wechselausstellung  
20

### Armin Stern

Maler und Zionist  
Kabinett-Präsentation  
22

### Follow the Function?

Kabinett-Präsentation  
24

### Chawruta – Kunst im Dialog über jüdische Existenz

Kabinett-Präsentation  
26

### Rimonim aus aller Welt: Die Cymbalista-Sammlung von Tora-Aufsätzen

Kabinett-Präsentation  
28

## VERANSTALTUNGEN

/

### Mathroo Basha von und mit Hetain Patel

Performance und Führung  
32

### Albert Cohen Oh, ihr Menschenbrüder

Buchvorstellung und Gespräch  
34

### Slata Roschal Es ist die Leichtigkeit, die den Herrn am Tisch von der Putzfrau unterscheidet

Buchvorstellung und Gespräch  
36

Shiran & Bakal, © Foto: Daniel Elster



### Echoes of Collaboration

Finale mit Shiran & Bakal, Konzert  
38

### Schlemmen in der Sukka

Führung, Gespräch und Essen  
40

### Wider den Krieg Junge jüdische Autorinnen schreiben weiter

Lesungen und Gespräche  
42

### Inheritance: Love, loss, and the legacy of the Holocaust

Buchpräsentation und Gespräch  
44

### Mein Onkel David

Eine begehbare Erinnerung  
46

### Kolot Stimmen zur jüdischen Gegenwart

Video-Screening und Gespräch  
48

### Die Tat als Bild Fotografien aus dem Ghetto Łódź

Vortrag und Gespräch  
50



**Boykottiert**  
Jüdische Künstlerinnen,  
Künstler, Wissenschaftlerinnen  
und Wissenschaftler zwischen  
Ausgrenzung und Gegenwehr  
Symposium  
52

**Unter Druck**  
Kulturinstitutionen zwischen  
Boycott und Kulturkampf  
Podiumsdiskussion  
54

**Demokratische Bildung,**  
jüdische Werte und  
humanistisches Ethos  
Zur Jahrzeit von  
Micha Brumlik sel. A.  
Gespräch  
56

**Ich war Eva Diamant**  
Die Auschwitz-Überlebende  
stellt ihr Kinderbuch vor  
Lesung und Gespräch  
58

**„Alles haben wir ertragen mit dem  
Gedanken an diesen Tag“**  
Flucht- und Exilgeschichten  
jüdischer Fotografinnen  
Gespräch  
60

**Die Nazis, der Rabbi  
und die Kamera**  
Führung, Filmpräsentation  
und Gespräch  
62

**OUT OF THE BOX**  
Kreativnachmittag mit Cyanotypie  
Kreativ-Workshop  
64

**Rummikub & Co.**  
Brettspieleabend  
66

**Denken ohne Geländer / Respekt**  
Prof. Dr. Dr. Michel Friedman  
im Gespräch mit  
Prof. Frauke Brosius-Gersdorf  
68

**Yoga im Museum**  
70

## KINDERPROGRAMM

**Rosch Haschana naht!**  
Druckworkshop  
74

**Süsses neues Jahr**  
Backworkshop  
75

**Sammy Spiders erstes Sukkot**  
Vorlesesonntag  
76

**Jaffa und Fatima**  
Schalom, Salaam  
Vorlesesonntag  
77

**Chanukkatz oder Ruth,**  
Chanukka und das Katzenwunder  
Vorlesesonntag  
78

**Lichter, Farben, Chanukka**  
Druckworkshop  
79

**Aufgepasst –  
lecker und fettig!**  
Backworkshop  
80

**Der Seelenvogel**  
Vorlesesonntag  
81

## FÖRDERVEREIN

**Neues von der Gesellschaft  
der Freunde und Förderer  
des Jüdischen Museums e.V.**  
84

## FÜHRUNGEN UND INFORMATIONEN

**Führungsangebote**  
88

**Besucherinformationen**  
102

# AUSSTELLUNGEN / GESCHICHTE IN GESCHICHTEN ERLEBEN

**WIR SIND JETZT  
/  
DAUERAUSSTELLUNG  
IM ROTHSCCHILD-PALAIS**

↗ Jüdisches Museum,  
Bertha-Pappenheim-Platz 1

Auf drei Etagen bietet die Dauerausstellung WIR SIND JETZT im Rothschild-Palais einen persönlichen Zugang zur jüdischen Geschichte und Kultur im modernen Frankfurt. Ausgehend von der Gegenwart schildert sie die Entwicklungen und die Beziehungsgeschichte zwischen der jüdischen Gemeinschaft und der deutschen Gesellschaft seit der Aufklärung. Den roten Faden der Ausstellungserzählung bildet die jüdische Erfahrung von Diskriminierung und Gewalt auf der einen sowie von Selbstbestimmung und Pluralität auf der anderen Seite. Dem Wandel der jüdischen Tradition in eine Vielfalt religiöser Praktiken und Auffassungen widmet sie eine eigene Etage.

WIR SIND JETZT erzählt jüdische  
Geschichte in Geschichten und setzt

dabei insbesondere auf bildende Kunstwerke von Henri Matisse über Jakob Nussbaum und Moritz Daniel Oppenheim bis Nir Alon.

Die Dauerausstellung zeigt, wie Jüdinnen und Juden die kulturelle, wirtschaftliche, wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Frankfurts auch nach der Schoa prägten. Bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert waren ihre innovativen Ideen und ihr Mäzenatentum maßgeblich für die Entwicklungen des Verlagswesens, der Wissenschaft, des Handels, der Finanzen und der Kultur. Gelehrte wie Samson Raphael Hirsch, Wissenschaftler wie Paul Ehrlich und Intellektuelle wie Max Horkheimer begründeten neue Disziplinen, Denk- und Forschungsansätze. Der europäische Charakter der jüdischen Geschichte Frankfurts



© Jüdisches Museum Frankfurt,  
Foto: Norbert Miguletz

## HIGHLIGHT-FÜHRUNGEN

Jeden Freitag um 16.00 Uhr sowie an ausgewählten Sonntagen um 14.00 Uhr. Jeden ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr in englischer Sprache.

## THEMATISCHE FÜHRUNGEN

Jeden Sonntag um 14.00 Uhr.

spiegelt sich in den Erfahrungen der Familien Senger, Frank und Rothschild wider. In der Ausstellung werden sie anhand von Alltagsgegenständen und Dokumenten aus dem Familienbesitz erfahrbar. Neben Kunst und Kunsthandwerk, persönlichen Aufzeichnungen, Fotografien und Filmen, Dokumenten und Alltagsgegenständen präsentiert WIR SIND JETZT auch Inszenierungen, Schattenspiel-Projektionen und Video-Installationen.

Für junge Besucherinnen und Besucher gibt es Stationen zum Spielen, Hören und Malen. Ein Mitmachheft mit dem Maskottchen Levi lädt zu Entdeckungstouren ein. //

## SATURDAY-FÜHRUNGEN

Jeden letzten Samstag im Monat,  
11.00 Uhr.

Der Museums-Eintritt und die Führungen sind kostenfrei. Die Teilnehmerzahl der Führungen ist begrenzt. Platzreservierungen unter: [juedischesmuseum.de/tickets](http://juedischesmuseum.de/tickets)

An Wochenenden treffen Sie unsere Guides in der Dauerausstellung an. Sprechen Sie sie an! Sie bekommen gerne eine kostenfreie Kurzführung.



# MASEL UND BROCHE / DAUERAUSSTELLUNG IM MUSEUM JUDENGASSE

➤ Museum Judengasse,  
Battonnstraße 47

Als die Stadt Frankfurt 1987 ein neues Gebäude für die Stadtwerke errichten will, treten die Fundamente von Häusern der ehemaligen Judengasse zutage. Nach öffentlichen Kontroversen wird mit einem Teil der archäologischen Funde das Museum Judengasse eingerichtet. Dieses greift nun im Eingangsbereich die Auseinandersetzungen auf und geht auf die Geschichte des Orts – den alten jüdischen Friedhof, die 1938 zerstörte Börneplatz-Synagoge und die Gedenkstätte für die deportierten und ermordeten Juden Frankfurts (alle Namen sind unter [shoah-memorial-frankfurt.de](https://shoah-memorial-frankfurt.de) zu finden) – ein.

Die Ausstellung MASEL UND BROCHE eröffnet Zugänge zum Alltagsleben im ersten jüdischen Ghetto Europas. Inmitten der Rekonstruktion der Fundamente von fünf Häusern präsentiert sie rituelle Gegenstände, Bilder, archäologische

Funde und Schriften, die einst vor Ort gefertigt oder genutzt wurden. Sie thematisiert die Beziehungen, die die Bewohnerinnen und Bewohner der Judengasse mit der christlichen Bevölkerung der Stadt und dem Kaiser unterhielten, ebenso wie die Restriktionen, die ihnen vom Frankfurter Rat auferlegt wurden. Hörstationen bringen westjiddische Literatur und Musik zum Klingen. Per VR-Brille können Sie virtuell durch die Judengasse spazieren.

Für junge Besucherinnen und Besucher hält die Ausstellung Handson-Stationen bereit. Der Mediaguide des Jüdischen Museums, den Sie per App auf Ihr Handy laden oder auf einem Tablet an der Museumskasse ausleihen können, führt Sie durch die Ausstellung. Die Ausstellung wird von dem Buch „Die Frankfurter Judengasse“ begleitet, das in einer deutschen und einer englischen Ausgabe im Beck-Verlag erschienen ist. //



© Museum Judengasse Frankfurt, Foto: Jens Gerber

## HIGHLIGHT-FÜHRUNGEN

Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, 14.00 Uhr.

Der Museums-Eintritt ist kostenpflichtig, die Führung kostenfrei.

## SATOURDAY-FÜHRUNGEN

Jeden letzten Samstag im Monat, 14.00 Uhr. Der Museums-Eintritt und die Führungen sind kostenfrei.

## FÜHRUNGEN JÜDISCHER FRIEDHOF, BATTONNSTRASSE

Jeden ersten und jeden dritten Sonntag im Monat, 14.00 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang des Museums Judengasse.

Die Führungen sind kostenfrei.

Die Teilnehmerzahl aller Führungen ist begrenzt. Platzreservierungen unter: [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets)

# GOLDENER APFEL / MULTIMEDIALE AUSSTELLUNG IM GEWÖLBKELLER AUS DEM JAHR 1809

Mittwoch bis Freitag 14.00 – 18.00 Uhr  
Samstag 10.00 – 18.00 Uhr  
↗ An der Staufenmauer 11

Die multimediale Ausstellung im Goldenen Apfel erzählt die Geschichte der jüdischen Emanzipation in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie basiert auf kulturhistorischen und archäologischen Forschungen zur Geschichte der Judengasse nach Ende des Zwangs für Frankfurter Jüdinnen und Juden, im Ghetto zu leben. In ihrem Zentrum steht der Gewölbekeller, ein einmaliges Artefakt aus dem Jahr 1809, selbst. Das Haus „Goldener Apfel“ befand sich einst am nördlichen Ende der Judengasse. Nach seiner Zerstörung durch die französischen Revolutionstruppen erwarb Joseph Moses Rindskopf dieses Grundstück und das der angrenzenden vier Häuser, um hier ein großes Stadtpalais zu errichten. Ein Schlussstein mit der Inschrift

„IMR 1809“ im Gewölbekeller erinnert an den einstigen Bauherrn.

Anhand von Fotos, Filmen, alltagskulturellen Objekten, virtuellen Rekonstruktionen, interaktiven Medien wie einem virtuellen Spaziergang per VR-Brille und partizipativen Stationen thematisiert die Ausstellung den Kampf um Gleichberechtigung von Juden in Frankfurt und die Bedeutung demokratischer Grundrechte. Die multimediale Schau geht auf den Publizisten Ludwig Börne ein und fragt nach dessen Aktualität. Sie gibt Einblick in die Geschichte und die Architektur der Frankfurter Hauptsynagoge und weist auf deren gewaltsame Verdrängung aus dem heutigen Stadtraum hin.

**NEU:** Im „Goldenen Apfel“ treffen Sie auch auf Josef Löwy, einen lebensgroßen Avatar, der Sie durch die Judengasse des Jahres 1864 begleitet und Ihnen individuell Fragen beantwortet. Zu Hause stehen er und weitere virtuelle Figuren Ihnen auch als Gesprächspartner zur Verfügung. Betreten Sie also die neue immersive KI-Anwendung des Jüdischen Museums „REALTALK 1864. Besuch uns in der Judengasse“: [juedischesmuseum.de/realtalk1864](https://juedischesmuseum.de/realtalk1864)

Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung für den Besuch ist nicht erforderlich.

Der Keller ist nur über eine Treppe erreichbar; es gibt keinen Aufzug.

**ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN**  
Jeden zweiten Donnerstag im Monat um 16.30 Uhr.  
Jeden letzten Samstag im Monat um 15.00 Uhr.

Treffpunkt ist der Eingang des Gewölbekellers, An der Staufenmauer 11.

Tickets für die kostenlosen Führungen erhalten Sie unter: [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets)

© Jüdisches Museum Frankfurt, Animation: NSYNK





# OSTEND – BLICK IN EIN JÜDISCHES VIERTEL / PERMANENTE TAFELAUSSTELLUNG

Sonntag 11.00 – 14.00 Uhr  
Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr  
➔ Hochbunker,  
Friedberger Anlage 5 – 6



© Jüdisches Museum Frankfurt, Foto: Norbert Miguletz

Der Hochbunker und damit auch unsere Dauerausstellung „Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel“ sind in diesem Jahr noch bis zum 30. November geöffnet. Die Schau gewährt Einblicke in den Alltag von Jüdinnen und Juden, in religiöse Strömungen, Kultur, Wohlfahrts-pflege und in die wirtschaftliche Entwicklung des Quartiers, das ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstand. Außerdem widmet sich die Ausstellung ausführlich der Zeit des Nationalsozialismus, in der jüdisches Leben und jüdische Zeugnisse im Frankfurter Ostend systematisch vernichtet wurden. Auch der vorsichtige Neuanfang nach 1945 und die Wiederbegründung der jüdischen Gemeinde sind Themen. Den Besucherinnen und Besuchern werden Wege zu den Erinnerungs-orten im Viertel gewiesen.

Ergänzend stellt die Website [www.jewish-places.de](http://www.jewish-places.de) Rundgänge und Orte bereit, die die Ausstellung vertiefen und ergänzen.

Unsere Veröffentlichungen „Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel“ und „The East End – Looking into a Jewish Quarter“ dokumentieren die Ausstellung in Text und Bild. Die Bücher können vor Ort, im Museum Judengasse und im Jüdischen Museum für jeweils 10 Euro erworben werden. //

## ÖFFENTLICHE FÜHRUNG

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat um 11.30 Uhr, die letzte Führung für dieses Jahr findet am So, 18. Oktober statt.

Anmeldungen unter:  
[juedischesmuseum.de/tickets](http://juedischesmuseum.de/tickets)

Der Eintritt ist kostenfrei.  
Bitte denken Sie an warme Kleidung.

*In Kooperation mit der Initiative  
09. November e. V.*

# MISHPOCHA THE ART OF COLLABORATION / WECHSELAUSSTELLUNG

Bis 27. September 2026

➤ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1

Was Familie (Jiddisch: Mishpoche) für verschiedene Menschen bedeutet, wie sie sich anfühlt und klingt – um diese und weitere Fragen kreist das Ausstellungshappening „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“ noch vier Wochen lang.

Mike D, einer der drei Beastie Boys, ist der künstlerische Leiter des Ausstellungs- und Happening-Projekts, das sich an der Crossover-Praxis seiner berühmten Hip-Hop-Band aus New York City orientiert. Der MISHPOCHA-Ausstellungsparcours beginnt auf dem Vorplatz des Museums mit der OY/YO-Skulptur von Deborah Kass und einer Open Stage und führt weiter ins Untergeschoss des Jüdischen Museums zu einer Soundinstallation und zeit-

genössischer Kunst. Zu sehen sind unter anderem Werke von Tammy Rae Carland, Geoff McFetridge und Shimon Wanda sowie eine Weiterentwicklung des Projekts „Mishpoche“ von Jan Zappner. Weiter geht's in die Lebenswelten von Punk, Riot Grrls, Hip-Hop und Rave und in ein Studio, in der alle selbst Musik machen dürfen.

Das Projekt wurde in die Rhein-Main-Region hinaus erweitert. Die Satellitenausstellung „Unter die Haut. Tattoos im Blick“ in den Opelvillen Rüsselsheim ist noch bis zum 13. September zu sehen.

Projektbegleitend erscheint das Magazin MISHPOCHA in deutscher und englischer Sprache. //



MISHPOCHA ist ein Highlight des „World Design Capital“-Jahres 2026, das unter dem Motto „Design for Democracy: Atmospheres for a better life“ steht. Das Projekt wurde gemeinsam mit Atelier Markgraph und der IMA Clique entwickelt. Wir danken für die Unterstützung durch den Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main, World Design Capital, die Commerzbank-Stiftung, die Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung, die Ernst Max von Grunelius-Stiftung, das Bankhaus Metzler, die Dr. Elisabeth Feith-Stiftung sowie die Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Führungen durch die Ausstellung finden an folgenden Tagen statt: donnerstags um 18.00 Uhr und sonntags um 11.00 Uhr, jeden zweiten Sonntag im Monat in englischer Sprache.

Die Führungen sind kostenfrei, der Eintritt in die Ausstellung ist kostenpflichtig. Platzreservierungen unter: [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets)

Die Wechselausstellung ist donnerstags bis 20.00 Uhr geöffnet.

# OUT OF THE BOX: GISÈLE FREUND / WECHSELAUSSTELLUNG

Ab 20. November 2026

➤ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1

OUT OF THE BOX eröffnet neue Perspektiven auf die Fotografin, Autorin und Emigrantin Gisèle Freund anhand der umfangreichen Sammlung von Vintage-Fotografien und fotografischen Abzügen sowie bislang unbekannten Dokumenten, Manuskripten und Notizen, die das Jüdische Museum Frankfurt aus dem Nachlass von Hans Puttnies und dem Vorlass der Galeristin Marita Ruiter erwerben konnte.

Während die Pionierin der Kleinbildkamera bisher vor allem für ihre Porträts von Autorinnen und Autoren wie Walter Benjamin, James Joyce, Simone de Beauvoir und Virginia Woolf bekannt war, hebt die Ausstellung die ästhetische Vielseitigkeit und Experimentierfreudigkeit der Fotografin hervor und thematisiert zugleich ihr Selbstverständnis als wissenschaftliche Autorin und Journalistin. Gisèle Freund dachte schreibend über die gesellschaftliche

Bedeutung von Fotografie nach und entwickelte zugleich als Fotografin ihr Schreiben weiter, indem sie ihre Texte und Bilder immer wieder anders miteinander verband und in Reportagen veröffentlichte. Manche ihrer Fragen stellen sich heute in ähnlicher Form, wie etwa: „Was zeigt ein Foto?“ oder „Wie kann man ein Bild manipulieren?“

Gisèle Freund gelang es nicht allein aufgrund ihrer Reportagen, ihren Lebensunterhalt als Emigrantin zu verdienen. Entscheidend für ihr Überleben war vielmehr ihr internationales Netzwerk von Frauen wie Adrienne Monnier, Victoria Ocampo und Frida Kahlo, dessen persönliche Bedeutung in der Ausstellung erstmalig vorgestellt wird.

Zur Ausstellung erscheint ein deutsch- und englischsprachiger Katalog. //

Wir danken der Hessischen Kulturstiftung, der Rudolf-August Oetker Stiftung sowie der Alfred Krupp von Bohnen und Halbach-Stiftung für die Unterstützung.

Präsentiert in Kooperation mit imec und im Rahmen von Bicentenaire de la Photographie.

Begleitend zu OUT OF THE BOX zeigt die Leica Galerie (Großer Hirschgraben 15) ab dem 30. Oktober die Ausstellung „Gisèle Freund's Echo“ mit Fotos von Gisèle Freund, Jessica Backhaus und Andrea Hoyer.

Führungen durch die Ausstellung im Museum finden an folgenden Tagen statt: donnerstags um 18.00 Uhr und sonntags um 11.00 Uhr, jeden zweiten Sonntag im Monat in englischer Sprache.

Die Führungen sind kostenfrei, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wir empfehlen daher eine Reservierung unter: [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets)

Die Wechselausstellung ist donnerstags bis 20.00 Uhr geöffnet.



Sammlung Jüdisches Museum Frankfurt, © Foto Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

# ARMIN STERN MALER UND ZIONIST / KABINETT- PRÄSENTATION

Bis 03. Januar 2027  
 ↗ Jüdisches Museum,  
 Bertha-Pappenheim-Platz 1  
 Raum „Kunst und Exil“ in der dritten Etage  
 der Dauerausstellung im Rothschild-Palais

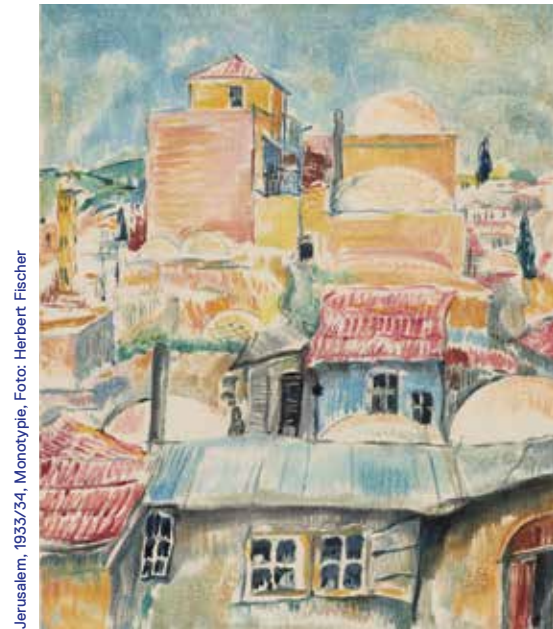
Der in der Nähe von Preßburg (heute Bratislava) geborene Künstler Armin Stern (1883–1944) zog 1900 nach Frankfurt und studierte dort Malerei an der Städelschule. Trotz zahlreicher Reisen und Studienaufenthalte in Paris, der Bretagne, den Niederlanden und im Tessin blieb Frankfurt sein Lebensmittelpunkt. Hier lebte er in der Finkenhofstraße im Nordend, bis er später mit seiner Frau und Tochter in die nahegelegene Hermannstraße umzog. Als er 1933 von einer Ausstellung im

Frankfurter Kunstverein als „nicht-arischer Künstler“ ausgeladen wurde, übersiedelte er mit seiner Familie nach Bratislava, das inzwischen zur Tschechoslowakei gehörte.

Als auch dort die Situation immer bedrohlicher wurde, bemühte sich Stern zunächst um die Ausreise ins britische Mandatsgebiet Palästina. Der Maler war nach eigener Aussage schon als Schüler Zionist geworden. Bereits bei einem ausgedehnten Aufenthalt in Erez Israel 1933/34

hatte er das Land intensiv kennengelernt und gleichzeitig nach einem Ort gesucht, wo er sich mit seiner Familie niederlassen könnte. 1938 erhielt er ein Einreisevisum für die USA, dort ließ er sich in New York nieder und nahm an mehreren Ausstellungen teil. Nach fünf Jahren im Exil in den USA starb Armin Stern im Juli 1944 wenige Tage vor seiner Einbürgerung an Herzversagen.

Obwohl Stern ein erfolgreicher und populärer Landschaftsmaler und Porträtist war, geriet er beinahe in Vergessenheit. Das änderte sich erst mit der Publikation seiner Biografie durch seine Enkelin 2008 und einer ersten Kabinettausstellung im Jüdischen Museum ein Jahr später. Nun bereichert der umfangreiche Nachlass des Künstlers als Schenkung seiner Enkelinnen und Enkel unsere Kunstsammlung. //



Jerusalem, 1933/34, Monotypie, Foto: Herbert Fischer

# FOLLOW THE FUNCTION? / KABINETT- PRÄSENTATION

Bis 29. November 2026  
 ↗ Jüdisches Museum,  
 Bertha-Pappenheim-Platz 1  
 Raum „Kunst und Tradition“ in der zweiten Etage  
 der Dauerausstellung im Rothschild-Palais

Die jüdische Tradition wird wesentlich durch gemeinschaftliche Zeremonien bestimmt. Diese Rituale haben Menschen an unterschiedlichen Orten und Zeiten über die Jahrhunderte hinweg miteinander verbunden und dabei immer wieder neue Formen angenommen.

Rituelle Gegenstände dienen der Durchführung von zeremoniellen Handlungen. Sie können zu diesem Zweck entworfen sein oder auch aus einfachen Alltagsgegenständen bestehen. Erst durch das Ritual

bekommen sie eine besondere, religiöse Bedeutung. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Gestalt von rituellen Gegenständen immer wieder verändert. Während ihre Funktion stets dieselbe blieb, wurden die Geschichten, Themen oder Gedanken, die mit dem Ritual zusammenhängen, immer wieder neu interpretiert – künstlerisch, kulturell und individuell.

Die Kabinett-Präsentation „Follow the Function?“ präsentiert Arbeiten der Künstlerinnen Rachel Kanter,



© Jüdisches Museum Frankfurt, Foto: Norbert Miguletz

Rhonda Lieberman und Sari Srulovitch, die Gegenstände zur religiösen Verwendung in zeitgenössischem Design entwerfen. Hierbei gehen sie neue Wege und entwerfen neue Verbindungen zwischen den Objekten und den Themen, die mit dem Ritual verknüpft sind. Ihre Werke

zeigen eine tiefe persönliche Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Ritualen. Die Funktion bleibt weiterhin das wichtigste Kriterium ihrer Werke, die neben der zeitgenössischen Ästhetik zudem – manchmal humorvoll interpretierte – Gedanken anspielen. //



# CHAWRUTA – KUNST IM DIALOG ÜBER JÜDISCHE EXISTENZ / KABINETT- PRÄSENTATION

Ab 18. Dezember 2026

➤ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1  
Raum „Kunst und Tradition“ in der zweiten Etage  
der Dauerausstellung im Rothschild-Palais

„Chawruta“ heißt die traditionelle Praxis des dialogischen Textstudiums, die bis heute in religiösen Schulen praktiziert wird. Die neue Ausstellungsreihe in Kooperation mit der Jüdischen Kunstschule des Instituts für Neue Soziale Plastik lehnt sich an diese Praxis an. Sie präsentiert jeweils zwei Positionen von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern zu Fragen von jüdischer Existenz in der Diaspora. Die Präsentation überträgt das Prinzip der „Chawruta“ in die künstlerische Praxis: Lehrende und Lernende treten in einen kreativen Dialog.

Eleni Manolopoulos, Echad mi jodea IV, 2025,  
© Foto: Bodo Schlack



Innerhalb eines Jahres sind in dem Raum „Kunst und Tradition“ verschiedene Dialoge mit den Mentorinnen und Mentoren Ilit Azoulay, Hilla Toony Navok und David Adika zu sehen.

Den Auftakt bildet die Präsentation AXIS / GRID, in der sich Arbeiten von Jossef Krispel und Eleni Manolopoulos und mit ihnen zwei räumliche Prinzipien begegnen, durch die die Welt lesbar wird: die Achse und das Raster. Die Arbeiten reflektieren das Verhältnis von Ordnung und Ausnahme, von Wort und Zahl und somit von Systemen, die die Welt einteilen. //

**Jossef Krispel** ist Maler sowie Dozent und Leiter des Fachbereichs Bildende Kunst an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem.

**Eleni Manolopoulos** ist abstrakte Grafikerin und Malerin. Sie studiert in Berlin Bildende Kunst, Sprache und Gesellschaft sowie Informatik.

Die Vernissage zur ersten Präsentation AXIS / GRID findet am Donnerstag, 17. Dezember 2026, 19.00 Uhr, im Foyer statt.

Bei Getränken unterhält sich Kuratorin Sara Soussan mit der Künstlerin und dem Künstler; im Anschluss besuchen die Gäste erstmals die neue Ausstellung.

Der Eintritt zur Vernissage ist kostenfrei.

Wir bitten um Anmeldung unter:  
[eroeffnung.jmf@stadt-frankfurt.de](mailto:eroeffnung.jmf@stadt-frankfurt.de)

Mehr über das Institut für Neue Soziale Plastik erfahren Sie unter:  
[www.neue-soziale-plastik.de](http://www.neue-soziale-plastik.de)

## INSTITUT FÜR NEUE SOZIALE PLASTIK

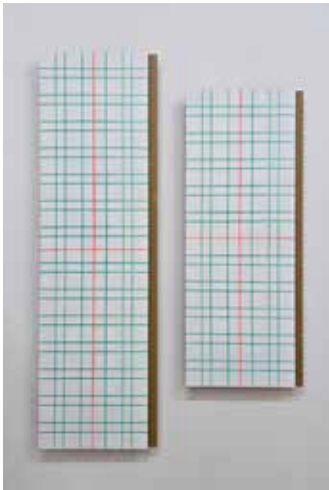
Gefördert vom



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



# RIMONIM AUS ALLER WELT: DIE CYMBALISTA- SAMMLUNG VON TORA-AUFSÄTZEN / KABINETT- PRÄSENTATION

Ab 03. September 2026

↗ Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1, Bibliothek

45 Jahre lang hat der Schoa-Überlebende Norbert Cymbalista (geboren 1926 in Worms) weltweit in jüdischen Gemeinden und auf Auktionen Rimonim (Hebräisch für Granatäpfel) aufgespürt, die einer Tora-Rolle wie eine Krone aufgesetzt werden. Seine einzigartige Sammlung umfasst Tora-Aufsätze aus Europa, Nordafrika, dem arabischen Raum und Ostasien. Die Schmuckstücke weisen eine große Vielfalt an Formen wie auch Materialien auf und zeigen, wie Migration und kultureller Austausch die Weiterentwicklung der jüdischen Tradition

geprägt haben. Zugleich unterstreichen sie den Zusammenhalt der jüdischen Gemeinschaft, die seit Jahrhunderten weltweit dieselben zeremoniellen Riten pflegt.

Mit der Präsentation von 72 Rimonim zeigt das Jüdische Museum Frankfurt erstmals eine der bedeutendsten privaten Judaica-Sammlungen in ihrer Gesamtheit. Dazu wurde die Bibliothek eigens umgebaut.

Neben einer großflächigen Vitrine, in der die Rimonim auf blauem Samt zu sehen sind, umfasst die

Präsentation Tablets mit Informationen zu den Objekten sowie ein Interview mit dem Sammler. „Rimonim aus aller Welt: Die Cymbalista-Sammlung von Tora-Aufsätzen“ eröffnet einen außergewöhnlichen Zugang zur Vielfalt jüdischer Ritualkunst und verbindet ästhetische Faszination mit einer transnationalen Perspektive auf jüdische Kultur. //

An den Donnerstagen, 15. Oktober, 29. Oktober und 05. November 2026 bietet Dr. Eva Atlan, als Kuratorin für die neue Präsentation verantwortlich, jeweils um 18.00 Uhr eine Einführung in die Cymbalista-Sammlung und führt dann weiter zu den Judaica-Objekten in der Dauerausstellung.

Die Teilnahme ist im Museumseintritt inbegriffen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Platzreservierungen unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets)

England (London), 1816/1817, Silber, gegossen, getrieben, teilweise vergoldet.  
© Jüdisches Museum Frankfurt, Leihgabe Cymbalista Stiftung, Foto: Herbert Fischer



# VERANSTALTUNGEN / ÜBER KUNST, GESCHICHTE UND POLITIK INS GESPRÄCH KOMMEN



So, 06. September 2026  
14.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Performance &  
Kuratorinnenführung

# MATHROO BASHA / VON UND MIT HETAIN PATEL



© Camilla Greenwell

Der bildende Künstler und Filmemacher Hetain Patel spürt mit Bewegungserkundungen dem Generationswechsel in seiner britisch-gujaratischen Familie nach. Seine Performance basiert auf Interviews mit Frauen aus seiner Familie, die in Gujarati über Erbschaft, Verlust und Zukunft sprechen. Sie zeichnet nach, was Muttersprache („Mathroo Basha“ in Gujarati) für Patel bedeutet: Verlust, Veränderung und Tradition. „Mathroo Basha“ greift Rituale aus Patels Herkunftsfamilie auf und zeichnet die emotionale Realität, die der Generationswechsel nach sich zieht, körperlich nach.

In der Ausstellung „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“ sind drei Arbeiten von Patel zu sehen: Phantom Family (2023), Cavalier Phui & Ben (2023) und Baa's Gold (Grandchildren, 2021). //

Im Anschluss an die Performance führt **Dr. Franziska Krah**, Kuratorin der MISHPOCHA-Ausstellung, durch die Ausstellung.

Der in London lebende Künstler **Hetaim Patel** setzt sich in seinen Filmen, Bildern, Skulpturen und Performances mit den Themen Identität und Freiheit auseinander und verbindet Choreografie und Text mit Populärkultur.

Karten erhalten Sie unter: [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

*Eine Kooperation des Deutschen Exilarchivs 1933 – 1945 der Deutschen Nationalbibliothek und des Jüdischen Museums Frankfurt im Rahmen der Tage des Exils.*



© Jüdisches Museum Frankfurt, Foto: Norbert Miguletz



Do, 10. September 2026  
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Szenische  
Lesung

# ALBERT COHEN / OH, IHR MENSCHENBRÜDER

„Wenige Minuten zuvor hatte ich mich mit dem Lächeln eines Kindes dem Tisch des Straßenhändlers genähert, und jetzt ging ich mit dem Lächeln eines Buckligen davon“, schreibt Cohen in seiner Erzählung „Oh, ihr Menschenbrüder“. Darin blickt der alternde Schriftsteller auf eine traumatische Episode seiner Marseiller Kindheit im Jahr 1905 zurück: An seinem 10. Geburtstag lernte er, was es heißt, in einer Welt des Antisemitismus Jude zu sein.

Als Totenklage, Anklage und Appell zugleich reflektiert Cohen in diesem Text die zerstörerische Kraft des Hasses und die Folgen der Ausgrenzung – bis hin zu den unvergleichlichen Gewaltverbrechen der Schoa in der Zeit des Nationalsozialismus. //



Die Freiburger Schauspielerinnen **Renate Obermaier** und ihr Kollege **Heinzl Spagl** lesen und inszenieren Cohens Texte.

**Albert Cohen** (1895–1981) wurde auf Korfu in eine sephardisch-jüdische Familie geboren und wuchs in Marseille und Genf auf. Seine Biografie ist geprägt von Migration, Vielsprachigkeit und der Erfahrung antisemitischer Ausgrenzung – Themen, die sein gesamtes literarisches Werk durchziehen. „Oh, ihr Menschenbrüder“ nimmt innerhalb seines Werks eine besondere Stellung ein: Es ist ein persönlicher Text, der die Verletzungen der Kindheit mit der historischen Katastrophe des 20. Jahrhunderts verbindet – ein eindringliches literarisches Zeugnis und leidenschaftliches Plädoyer für Empathie und Menschenwürde.

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.



Do, 17. September 2026  
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Buchvorstellung  
und Gespräch

# SLATA ROSCHAL / ES IST DIE LEICHTIGKEIT, DIE DEN HERRN AM TISCH VON DER PUTZFRAU UNTERSCHIEDET

Lea Stein reist zu einem Bewerbungsgespräch ins Hotel Schillerhof Resort & Spa – ihre letzte Chance auf einen Neuanfang. Die junge Mutter hofft auf einen Job beim Literaturagenten Erwin Groß. Während Lea durch die Welt der Wohlhabenden laviert – unsicher, beobachtend, rechnend –, putzen Migrantinnen die Zimmer und halten die luxuriöse Fassade aufrecht. Erwin Groß schläft trotz seines Erfolgs schlecht und sucht jemanden für die unangenehmen Aufgaben – günstig, versteht sich. Als ein Autor tot in seinem Zimmer aufgefunden wird, ändert sich alles: Wer darf hier sein? Wer muss gehen? Und wer entfernt das Blut aus dem Teppich?

Mit messerscharfer Präzision erzählt **Slata Roschal** von Klassenunterschieden, die sich in Trinkgeldern, gebügelten Servietten und Sitzordnungen manifestieren – lakonisch, bitterkomisch und von erschreckender Gegenwärtigkeit. //



**Slata Roschal**, geboren 1992 in Sankt Petersburg, ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Für ihr literarisches Schaffen erhielt sie zahlreiche Stipendien und Preise. Ihr Romandebüt „153 Formen des Nichtseins“ wurde 2022 für den Deutschen Buchpreis nominiert. 2024 erschien mit „Ich möchte Wein trinken und auf das Ende der Welt warten“ ihr zweiter Roman. Die Autorin lebt in München.

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

Do, 24. September 2026  
20.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Vorplatz

Konzert

# ECHOES OF COLLABORATION / FINALE MIT SHIRAN & BAKAL

„Echoes of Collaboration“ bildet den musikalischen Ausklang der Ausstellung „MISHPOCHA. The Art of Collaboration“, die noch bis Sonntag, 27. September, zu sehen ist. Auf der Open Stage des Vorplatzes tritt am 24. September das israelische **Künstlerduo Shiran & Bakal** auf, dessen Live-Performance elektronische Musik mit nahöstlichen Klängen verbindet. In einer Atmosphäre, die Raum für Begegnung und gemeinsames Erleben schafft, klingt die Reihe aus – als letztes Echo eines Programms, das ganz im Zeichen von Austausch, Vielfalt und kreativer Zusammenarbeit steht. //

Vorverkauf 20 €,  
Abendkasse 25 €.  
Tickets via  
**bleane.events/mishpocha**

*In Kooperation  
mit der IMA Clique*



Do, 01. Oktober 2026  
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Life Deli

Führung,  
Gespräch  
und Essen

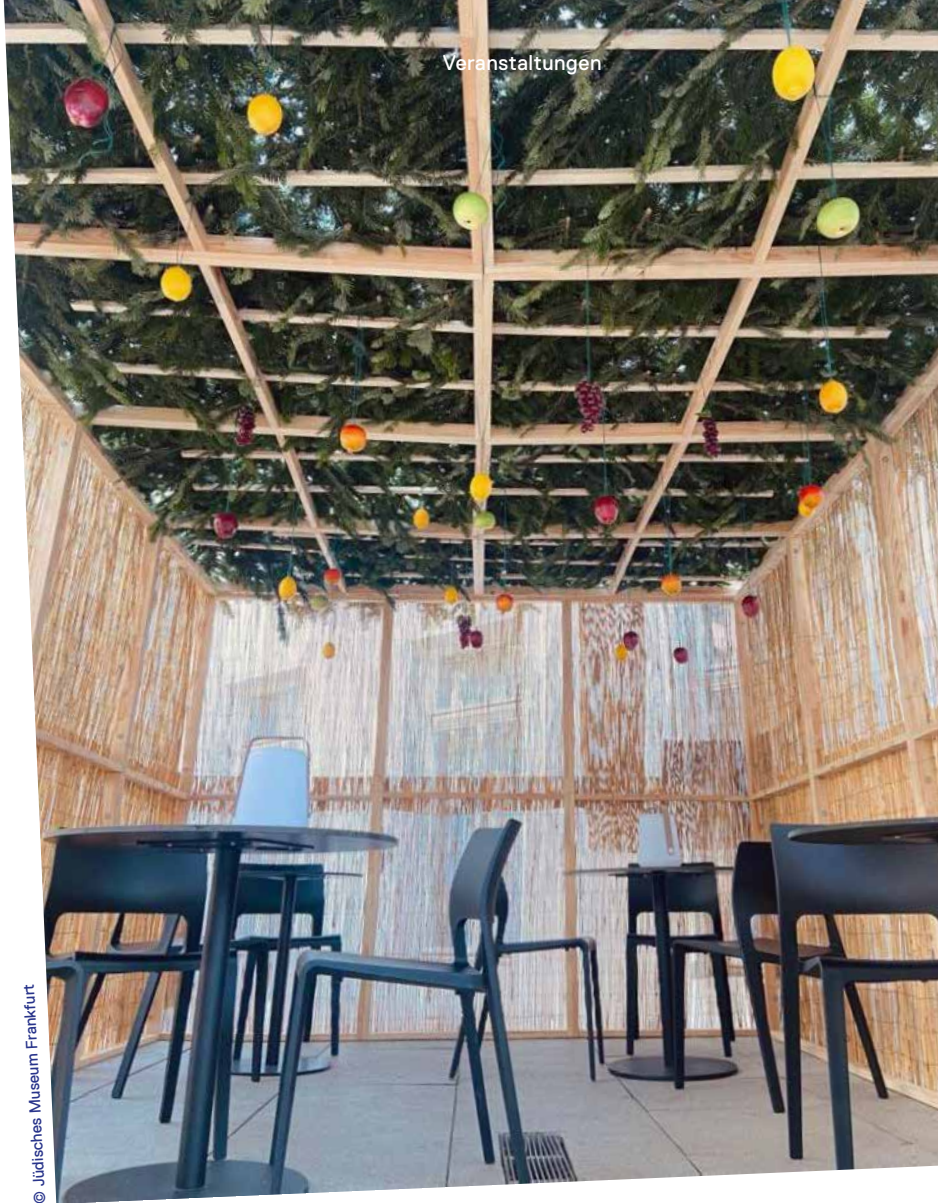
## SCHLEMMEN IN DER SUKKA

In einer Dialogführung zu ausgewählten Objekten in der Dauerausstellung geben **Rifka Ajnwojner** und **Arwin Mahdavi Naraghi** aus dem Bereich Bildung und Vermittlung des Jüdischen Museums einen Einblick in die Traditionen und Bräuche des Laubhüttenfestes (Sukkot).

Im Anschluss lädt **Sara Soussan**, Kuratorin für jüdische Gegenwartskulturen, in die Sukka (Laubhütte) auf der Terrasse des Life Deli ein. In einem Vortrag mit anschließendem Gespräch beleuchtet sie jüdische Konzepte der Beziehung zwischen Menschen und Umwelt. Für die kulinarische Begleitung sorgt das Team des Life Deli. //

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets);  
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.  
Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.  
Anmeldungen per E-Mail an [besuch.jmf@stadt-frankfurt.de](mailto:besuch.jmf@stadt-frankfurt.de)

Essen im Deli: Das angebotene Menü kostet ca. 20 € pro Person und wird direkt im Deli bezahlt.



Mi, 07. Oktober 2026  
ab 17.30 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Lesungen und  
Gespräche

# WIDER DEN KRIEG / JUNGE JÜDISCHE AUTORINNEN SCHREIBEN WEITER

Der 7. Oktober 2023 stellt eine Zäsur in der jüdischen Gegenwart dar. Das Massaker von der Hamas, der darauf folgende Krieg in Israel, Gaza, Libanon und Iran haben nicht nur das Leben in der Region verändert. Weltweit nimmt der Hass gegen Jüdinnen und Juden zu. Dem setzen junge jüdische Autorinnen ihre eigenen Texte entgegen: Was sind die Fragen, die sie mit ihren neuesten Büchern stellen? Kann Literatur sich gesellschaftlichen Entwicklungen entgegenstemmen? Und – entgegen unserer Zeit – auf der Liebe insistieren?

Erneut öffnet das Jüdische Museum am 7. Oktober seine Türen für einen Abend, der Raum für persönliche Auseinandersetzungen schaffen will. Im Mittelpunkt stehen drei Autorinnen, die in diesem Jahr neue Bücher veröffentlicht haben: **Iryna Fingerovas** Roman „Zugwind“ erzählt vom Leben einer jungen ukrainischen Hausärztin in Deutschland, die in alltäglichen Dingen Trost sucht, während in der Ukraine Krieg herrscht. **Dana von Suffrins** „Toxibaby“ indessen kreist um die Suche nach einer Liebe, die alles sein soll: Rettung, Erkenntnis und Erlösung. Auch der neue Roman „Anton und Alma“ von Dana Vowinckel beschreibt eine Beziehung, die der gespaltenen Welt trotzen will. Dann aber drohen mit den Folgen des 7. Oktober alle Differenzen zu einer unüberwindbaren Kluft zu werden. Im Gespräch mit **Laura Cazés** stellen die drei Autorinnen ihre neuen Bücher vor. //



© Max Zerrahn

**Iryna Fingerova**, in Odessa geboren und aufgewachsen, lebt in Deutschland und arbeitet als Ärztin, Journalistin und Schriftstellerin. Ihr Werk umfasst Romane, Theaterstücke, Essays und Kinderbücher.



© Gunter Glücklich

**Dana von Suffrin**, geboren in München, studierte in München, Neapel und Jerusalem. Die vielfach ausgezeichnete Autorin lebt in München.



© Max Zerrahn

**Dana Vowinckel**, geboren in Berlin, studierte Linguistik und Literaturwissenschaft in Berlin, Toulouse und Cambridge. Ihr Debütroman „Gewässer im Ziplock“ wurde mehrfach ausgezeichnet. Sie lebt in Berlin.

// 17.30 Uhr: **Iryna Fingerova / Zugwind**

// 19.00 Uhr: **Dana von Suffrin / Toxibaby**

// 20.30 Uhr: **Dana Vowinckel / Anton und Alma**

**Laura Cazés** ist Publizistin und Leiterin der Abteilung für Kommunikation und Digitalisierung der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST).

Für die Veranstaltung können Sie sowohl ein Kombiticket als auch Einzeltickets für die drei Lesungen erwerben.

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Kombiticket 20 €, ermäßigt 15 €. Einzelticket 10 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Do, 08. Oktober 2026  
18.30 Uhr

Historisches Museum  
Frankfurt, Leopold-  
Sonnemann-Saal

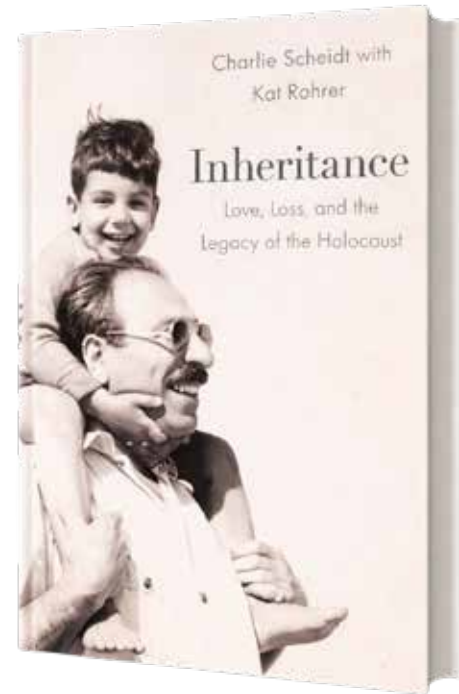
Buchpräsentation  
und Gespräch

# INHERITANCE: LOVE, LOSS, AND THE LEGACY OF THE HOLOCAUST

## / GESPRÄCH MIT CHARLIE SCHEIDT UND KAT ROHRER

Charlie Scheidts Familie stammt aus Frankfurt. Nach 1933 floh sie aus Deutschland. Einige Wochen vor ihrem Tod erzählte Charlies Mutter Suse ihrem Sohn von einem Geheimnis, das sie seit Jahrzehnten in einer Ecke ihres Schrankes aufbewahrt hatte. Es sind Briefe, Fotos und Dokumente; Zeugnisse der Verfolgung ihrer Familie und ihrer Flucht über mehrere Länder in die USA, aber auch Erinnerungen an ermordete Verwandte und Freunde.

**Charlie Scheidt** brauchte mehrere Jahre, bis er sich entschloss, seine Familiengeschichte aufzuarbeiten. Zusammen mit der Filmemacherin und Autorin **Kat Rohrer** nahm er sich schließlich seines Familienerbes an und begab sich auf Spurensuche. „Inheritance“ berichtet von den Recherchen und seiner Auseinandersetzung mit der Geschichte seiner Familie.



Im Gespräch mit **Dr. Angela Jannelli**, Kuratorin am Historischen Museum Frankfurt, und **Prof. Mirjam Wenzel**, Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt, stellen Charlie Scheidt und Kat Rohrer an diesem Abend ihr Buch vor. //

Die Veranstaltung findet in deutscher und englischer Sprache statt.  
Der Eintritt ist kostenfrei.

*In Kooperation mit dem Historischen Museum Frankfurt und Open Books*



Mi, 21., und Do, 22. Oktober 2026 / Museum Judengasse  
jeweils 19.30 Uhr

# MEIN ONKEL DAVID / EINE BEGEHBARE ERINNERUNG

In der Performance „Mein Onkel David“ begibt sich Regisseurin und Autorin **Svetlana Fourer** auf Spurensuche: nach der Geschichte ihrer Familie und den traumatischen Erlebnissen der Schoa, über die in der Familie jahrzehntlang geschwiegen wurde. Recherchen in den Archiven der Shoah Foundation legten die Lebensgeschichte ihres Onkels David offen, der Überlebender eines Konzentrationslagers war, aber viele Familienmitglieder verloren hatte.

» Mein Vater konnte darüber nicht sprechen.  
Er wollte mich schützen, glaube ich. Ich  
merkte, dass es ihm wehtat, und fragte  
nicht nach, damals, als ich klein war. «

„Mein Onkel David“ ist als begehbare Erinnerungsraum konzipiert, in dem Performerin **Yaroslava Gorobey** den Wegen und Erfahrungen der jüdischen Familie Ochland nachspürt. Einfühlsam und zugleich kraftvoll begleitet von der Live-Musik des Berliner Musikers und Komponisten **Matthias Bernhold**. Die Performance zeigt, wie eine Erinnerung, die man selbst nicht gelebt und nicht erfahren hat, jede und jeden von uns prägen kann.

Die Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte, zu der dieser Abend einlädt, ist zugleich ein Gespräch mit uns als Gesellschaft, mit Fragen nach Zugehörigkeit und der eigenen Identität. //

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 15 €, ermäßigt 10 €.

*Im Rahmen der von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt veranstalteten Jüdischen Filmtage*

Do, 29. Oktober 2026  
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Video-Screening und  
Gespräch

# KOLOT / STIMMEN ZUR JÜDISCHEN GEGENWART

Marina Chernivsky, © Foto: Stefanie Loos

„Kolot“ (Hebräisch für „Stimme“) ist ein narratives wie künstlerisches Videointerview-Projekt, das um die Folgen des 7. Oktober und die Wirkung von Gewalt in jüdischen Familienbiografien kreist. Die Sozialpsychologin **Marina Chernivsky** hat das Projekt 2024 begonnen und setzt es seither kontinuierlich fort. An diesem Abend stellt sie ausgewählte Videointerviews vor und unterhält sich mit **Sara Sous-san**, Kuratorin für jüdische Gegenwartskulturen, über das Zeitzeugenarchiv jüdischer Gegenwart, das mit den Videointerviews entstanden ist.

**Marina Chernivsky** wurde in Lwiw (Lemberg) geboren und ist in Israel aufgewachsen. Sie leitet in Berlin das Kompetenzzentrum antisemitismuskritische Bildung und Forschung und ist Gründerin und Geschäftsführerin von Ofek e. V., der Beratungsstelle für Betroffene antisemitischer Gewalt und Diskriminierung. //

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

*Im Rahmen der von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt veranstalteten Jüdischen Filmtage*

Do, 05. November 2026  
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Vortrag und  
Gespräch



© Jüdisches Museum Frankfurt

## DIE TAT ALS BILD / FOTOGRAFIEN AUS DEM GHETTO ŁÓDŹ

Die 500 Farbdias der deutschen Ghettoverwaltung in Łódź befinden sich seit mehr als 35 Jahren im Besitz des Jüdischen Museums. Sie sind ein außergewöhnlicher und gleichzeitig schwieriger Bestand unserer Fotosammlung. Aufgenommen von einem Mitarbeiter der deutschen Ghettoverwaltung, sind die Dias eine einzigartige Quelle für die Geschichte des Ghettos. Die Fotos sollten die Überlegenheit der deutschen Besatzer demonstrieren, sind aber gleichzeitig Dokumente der Lebensverhältnisse im Ghetto. Tanja

Kinzel wird an dem Abend über die Sammlung erzählen, sie mit anderen Fotobeständen aus dem Ghetto vergleichen und versuchen, die Bilder zu lesen. Im Anschluss wird Hanno Loewy mit dem Leiter unserer Fotosammlung, Friedrich Tietjen, darüber diskutieren auf welchen abenteuerlichen Wegen diese Dias in den 1980er-Jahren an das Museum kamen und wie 1990 daraus eine Ausstellung wurde. //

**Dr. Hanno Loewy** war bis April 2026 Direktor des Jüdischen Museums Hohenems. Er hat 1990 am Jüdischen Museum Frankfurt die Ausstellung „Unser einziger Weg ist Arbeit“ über das Ghetto in Łódź kuratiert.

**Dr. Tanja Kinzel** ist Sozialwissenschaftlerin und hat über Fotografien aus dem Ghetto Łódź promoviert. Sie leitet die Bildungsabteilung beim Bundesverband RIAS.

Moderation: **Dr. Friedrich Tietjen**

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](http://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.



**So, 08. November 2026**  
11.00 bis 17.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

## Symposium

**BOYKOTTIERT  
/  
JÜDISCHE KÜNSTLERINNEN,  
KÜNSTLER, WISSEN-  
SCHAFTLERINNEN UND  
WISSENSCHAFTLER  
ZWISCHEN AUSGRENZUNG  
UND GEGENWEHR**



© Gemeinfrei, Künstler: Robert Holoch

Ein Symposium des Instituts für Neue Soziale Plastik mit Vorträgen von Prof. Norbert Frei, Prof. Emile Schrijver, Prof. Julia Bernstein, einem Gespräch zwischen Dr. Rachel Salamander und Prof. Eva Illouz, Workshops und einem künstlerischen Beitrag von Ido Feder & The Boycottables.

„Eskaliert sofort alle BDS-Kampagnen!“, postete das BDS-Netzwerk am 7. Oktober 2023. Drei Jahre später ist neben den expliziten Boykott längst ein „stillere“ Boykott getreten, mit dramatischen Folgen für israelische beziehungsweise jüdische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler.

Auch Kulturinstitutionen geraten angesichts der Kampagnen zunehmend unter Druck. Wie können sie dennoch Gehör finden und zu einer differenzierten Auseinandersetzung beitragen? Welche Allianzen könnten Veränderungen bewirken? Das Symposium thematisiert die Dynamiken, die von Boykottforderungen im Kultur- und Wissenschaftsbereich ausgehen, wie auch mögliche Strategien der Gegenwehr. //

Um Anmeldung wird gebeten unter: [neue-soziale-plastik.de/boykottiert](http://neue-soziale-plastik.de/boykottiert)

Gefördert durch:



**Bundesministerium  
des Innern**

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages:



**So, 08. November 2026**  
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

## Podiums- diskussion

# UNTER DRUCK / KULTURINSTITUTIONEN ZWISCHEN BOYKOTT UND KULTURKAMPF

Boycott-Aufrufe und Kulturkampf-Strategien sind zwar entgegengesetzten politischen Lagern zuzuordnen, haben aber vieles gemeinsam: Sie schränken die Gestaltungsfreiheiten ein und intervenieren politisch in das Programm und Profil von Kultureinrichtungen, um diese in ihrem Sinne zu verändern. Was können Kulturinstitutionen tun, um dem entgegenzutreten? Welche Rahmenbedingungen benötigen sie, um weiterhin sichere Räume für diverse und herausfordernde Reflexionen zu bieten?

Über diese und weitere Fragen diskutieren an dem Abend die Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, **Katarzyna Wielga-Skolimowska**, der Verleger und Vorstand des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, **Sebastian Guggolz**, und der Kunsthistoriker, Kurator und Direktor des Museums Folkwang, **Prof. Peter Gorschlüter**. Es moderiert **Cécile Schortmann** (3sat Kulturzeit). //

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail an:  
veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de  
Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €.

*In Kooperation mit dem Institut für Neue Soziale Plastik*



Di, 10. November 2026  
19.00 Uhr

Goldener Apfel

Gespräch



Micha Brumlik, © Foto: Jochanan Shelleim

# DEMOKRATISCHE BILDUNG, JÜDISCHE WERTE UND HUMANISTISCHES ETHOS / ZUR JAHRZEIT VON MICHA BRUMLIK SEL. A.

**Micha Brumlik** (1947–2015) war nicht nur ein Mensch, der sich gerne und intensiv mit anderen Menschen stritt. Als Philosoph, Erziehungswissenschaftler und Publizist war ihm insbesondere an der jüdisch-politischen Geschichte und an demokratischen Werten gelegen. Er hat ein geistiges Erbe hinterlassen, dessen Tragweite noch lange nicht ermessen ist.

Heute, da die Demokratie immer stärker erodiert, fehlt seine Stimme schmerzlich. An diesem Abend diskutieren zwei seiner Schülerinnen, die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin **Prof. Dr. Liliana Feierstein** und Rabbinerin **Prof. Dr. Elisa Klapheck**, über Micha Brumliks Schriften, Positionen und deren Bedeutung für die Gegenwart. Die Veranstaltung findet zur ersten Jahrzeit von Micha Brumliks Tod statt. //

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail an:  
[veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de](mailto:veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de)  
Der Eintritt ist kostenlos.

*Eine Veranstaltung im Rahmen der Frankfurter Reihe „Jüdisch-Politisches Lehrhaus“*



Elisa Klapheck, © Foto: Rafael Herlich



Liliana Feierstein, © Foto: Daniel Grad

So, 15. November 2026  
15.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Lesung und  
Gespräch

# ICH WAR EVA DIAMANT / DIE AUSCHWITZ- ÜBERLEBENDE STELLT IHR KINDERBUCH VOR

Mit 12 Jahren wurde Eva Szepesi 1945 aus Auschwitz befreit. In „Ich war Eva Diamant“ erzählt die heute 94-jährige von ihrer Kindheit in Budapest, der Ausgrenzung als Jüdin, dem Verlust ihrer Familie und ihrem Überleben im Konzentrationslager. Die eindrucksvollen Illustrationen von Stephanie Lunkewitz eröffnen besonders jungen Menschen einen Zugang zu diesem schwierigen Thema. Die Veranstaltung für Familien mit Kindern ab 12 Jahren und Erwachsene verbindet Lesung und Gespräch mit Eva Szepesi und Stephanie Lunkewitz. //

**Eva Szepesi** überlebte als Zwölfjährige das Konzentrationslager Auschwitz und lebt seit den 1960er-Jahren in Frankfurt am Main. Für ihr jahrzehntelanges Engagement in der Erinnerungsarbeit gegen Antisemitismus erhielt sie 2017 das Bundesverdienstkreuz.

**Stephanie Lunkewitz** ist Illustratorin und Kinderbuchautorin. Sie studierte Design und Kunstgeschichte in Halle und Frankfurt sowie Picture Book Writing in Los Angeles und illustrierte „Ich war Eva Diamant“.

Es moderiert **Anita Schwarz**, die Tochter von Eva Szepesi.



Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

Do, 26. November 2026  
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Gespräch

# „ALLES HABEN WIR ERTRAGEN MIT DEM GEDANKEN AN DIESEN TAG“ / FLUCHT- UND EXILGESCHICHTEN JÜDISCHER FOTOGRAFINNEN

Gisèle Freund entkam der nationalsozialistischen Verfolgung als Jüdin und politische Fotografin, indem sie von Frankfurt nach Paris und später weiter nach Argentinien floh. „... und alles haben wir ertragen mit dem Gedanken an diesen Tag“, so beschreibt sie in einem Reisejournal vom Juli 1941 die rettende Ankunft in Buenos Aires. Bereits in Paris baute sie sich ein Netzwerk auf, das ihr zur weiteren Flucht über die Hafenstadt Marseille verhalf. Dabei spielten ihre Kontakte zu Frauen eine entscheidende Rolle. Auch anderen jüdischen Fotografinnen und Fotografen diente Paris vor dem Einmarsch der Wehrmacht als Zufluchtsort. Zwei weitere von ihnen, Rogi André und Madame d'Ora, stellt die Ausstellung „Fluchtpunkt Paris“ im LVR-Landesmuseum Bonn vor.

Die Co-Kuratorin dieser Ausstellung, Dr. Kerstin Stremmel, wirft an diesem Abend gemeinsam mit den Kunsthistorikerinnen Nathalie Neumann und Dr. Anna Sophia Messner einen Blick auf das fotografische Werk von Gisèle Freund im Exil. Dabei kommen auch weitere Flucht- und Migrationsbewegungen von Jüdinnen und Juden sowie die Frage zur Sprache, warum viele von ihnen sich dem neuen Medium der Fotografie zuwandten. Der Abend wirft einen Blick auf die vielfältig verflochtenen Geschichten von jüdischen Fotografinnen im Exil und thematisiert die besondere Situation im Paris der 1930er-Jahre. //

**Nathalie Neumann** ist Kunsthistorikerin und Provenienzforscherin. Seit 2006 forscht sie zu Gisèle Freund und seit 2014 zur Kunstsammlung ihres Vaters Julius Freund.

**Dr. Anna Sophia Messner** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstgeschichte der LMU München im Bereich jüdische Kunst- und Kulturgeschichte.

**Dr. Kerstin Stremmel** ist Kunsthistorikerin und Co-Kuratorin der Ausstellung „Fluchtpunkt Paris“.

Moderation: **Maximilian Weitz**

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](http://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €.

*In Kooperation mit dem LVR-Landesmuseum Bonn*

Reisepass Gisèle Freund, © Jüdisches Museum Frankfurt





Do, 03. Dezember 2026  
19.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Saal

Film und  
Gespräch

# DIE NAZIS, DER RABBI UND DIE KAMERA / FÜHRUNG, FILMPRÄSENTATION UND GESPRÄCH



© Andy Lehmann / Florianfilm

„Schwarz-Wie-Betrachtungen bringen niemanden weiter“, sagt der Fotograf und Rabbiner Frank Dabba Smith. Schon als junger Mann reiste er daher nach Deutschland, um die Geschichte der Firma kennenzulernen, die seine größte Leidenschaft produziert hatte: die Leica-Kleinbild-Kamera. Er überzeugt die Familie des Firmengründers Leitz herauszufinden, was ihr Großvater in der Zeit des Nationalsozialismus getan hatte – als viele seiner eigenen Familienangehörigen in den Vernichtungslagern ermordet wurden. Er entdeckt, dass Ernst Leitz II vielen Verfolgten geholfen hatte, darunter den Inhabern des Frankfurter Kaufhauses Ehrenfeld.

Der 54-minütige Dokumentarfilm „Die Nazis, der Rabbi und die Kamera“ führt an Originalschauplätze in Wetzlar, New York und Frankfurt am Main. Es findet ein Gespräch mit dem Urenkel von Ernst Leitz, **Oliver Nass**, der Urenkelin von Heinrich Ehrenfeld, **Jill Enfield**, sowie dem Regisseur des Films, **Claus Bredenbrock**, statt. //

Der Veranstaltung geht um 18.00 Uhr eine Führung von Kurator Dr. Friedrich Tietjen durch die Ausstellung OUT OF THE BOX voraus.

*In Kooperation mit der Leica Galerie Frankfurt*

**So, 06. Dezember 2026**  
14.00 bis 16.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Life Deli

Kreativ-  
Workshop

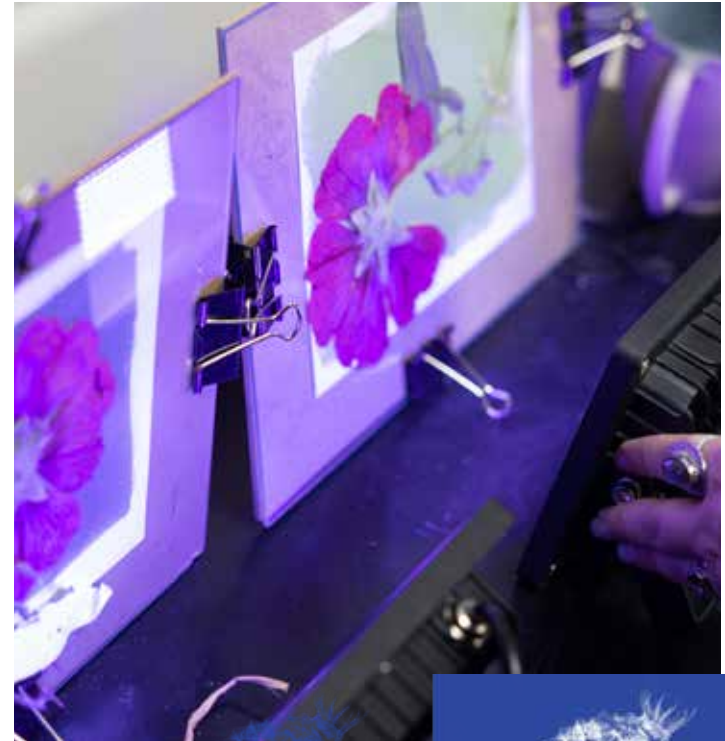
# OUT OF THE BOX / KREATIVNACHMITTAG MIT CYANOTYPIE

Im gemütlichen Life Deli des Museums lädt dieser Kreativnachmittag dazu ein, die experimentellen Mehrfachbelichtungen von Gisèle Freund aus der Wechselausstellung OUT OF THE BOX neu zu entdecken. Inspiriert von ihren experimentellen Fotografien entstehen mit Sonnendruckpapier (Cyanotypie) mehrschichtige Bilder und individuelle Karten.

In entspannter Atmosphäre, begleitet von kreativem Austausch sowie Speisen und Getränken, werden die Möglichkeiten von Licht, Schatten und Farben erkundet. //

Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich. Eintritt 15 €.

Die Teilnahmegebühr umfasst die Workshopmaterialien; Speisen und Getränke können vor Ort erworben werden.



© Adobe Stock



Do, 10. Dezember 2026  
18.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Bibliothek

Brettspiele-  
abend

## RUMMIKUB & CO.

Egal ob alt oder jung: Spielen verbindet. Im Rahmen unserer Wellbeing-Angebote laden wir zum zweiten Mal alle Interessierten zu einem Spieleabend in unsere Bibliothek ein. Neben bewährten Spieleklassikern wie „Mensch ärgere Dich nicht!“ und „Rummikub“ oder modernen Hits wie „Flügel Schlag“ werden an diesem Abend auch eher unbekannte Spiele mit jüdischen Geschichten sowie Spiele, die von jüdischen Spieleautoren erdacht wurden, auf den Tischen zu finden sein. In lockerer Atmosphäre sind vom absoluten Einsteiger bis zur Spiele-Expertin alle willkommen. Wer möchte, kann eigene Spiele mitbringen. //

Die Teilnahme ist kostenfrei. Wir bitten um Anmeldung per Mail an:  
[veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de](mailto:veranstaltungen.jmf@stadt-frankfurt.de)

*In Kooperation mit Spielkultur Frankfurt e. V.*



**Di, 15. Dezember 2026**  
20.00 Uhr

Jüdisches Museum,  
Foyer

Gespräch

# DENKEN OHNE GELÄNDER / RESPEKT

**Prof. Dr. Dr. Michel Friedman im Gespräch  
mit Prof. Frauke Brosius-Gersdorf**

Wir leben in einer sich rapide verändernden Welt, die es zu verstehen gilt. Mit der von Hannah Arendt geprägten Wendung „Denken ohne Geländer“ lädt das Jüdische Museum Frankfurt zu einer Gesprächsreihe ein, die diese Veränderungen reflektiert und über ihre Bedeutung in unserem Zusammenleben nachdenkt. Die Gespräche finden in einer eigens geschaffenen Sitzskulptur von Tobias Rehberger statt.

An diesem Abend begegnet Prof. Dr. Dr. Michel Friedman, der Gastgeber der Reihe, im Foyer des Lichtbaus der Sozial- und Verfassungsrechtlerin Prof. Frauke Brosius-Gersdorf, die ihre Nominierung für das Bundesverfassungsgericht nach einer gezielten Kampagne gegen ihre Person zurückzog. Das Thema des Abends lautet „Respekt“. Was bedeutet dieser? Wie kann Respekt in öffentlichen Auseinandersetzungen gewahrt bleiben? Und was bedeutet er für die Demokratie? //

Die Veranstaltung kostet 20 €, ermäßigt 15 €. Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets) oder vorab direkt an der Museumskasse. Es gibt keine Abendkasse.

Das Gespräch wird live auf dem YouTube-Kanal und der Facebook-Seite des Museums gestreamt.



© Jüdisches Museum Frankfurt



© Markus Höhn



**Donnerstags,**  
18.30 Uhr

Jüdisches Museum,  
Bibliothek

Yoga

## YOGA IM MUSEUM

An jedem Donnerstag außerhalb der hessischen Schulferien ist in der Bibliothek des Jüdischen Museums Körper(ent)spannung angesagt. In Kooperation mit Makkabi Frankfurt geht es in diesem hellen und ansprechenden Raum 75 Minuten auf die Matten – die Sie idealerweise selbst mitbringen. //

Schnuppertermine oder auch mehrere Yoga-Abende können unter [makkabi-frankfurt.de/abteilung/yoga](http://makkabi-frankfurt.de/abteilung/yoga) gebucht werden.

Es ist keine Mitgliedschaft erforderlich.



# KINDERPROGRAMM / SPASS UND SPIEL IM MUSEUM

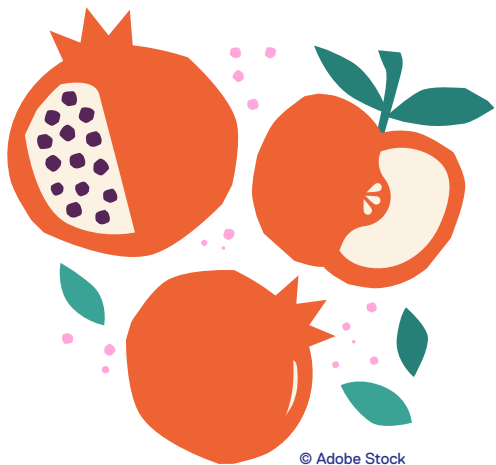


# ROSCH HASCHANA NAHT!

So, 06. September 2026, 14.00 – 16.00 Uhr

➤ Museum Judengasse, Workshopraum  
Druckworkshop für die ganze Familie

Mit Farben, Fantasie und spannenden Linoldruckvorlagen gestalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuelle Karten zum jüdischen Neujahrsfest Rosch Haschana. Motive wie Äpfel, Honig und Granatäpfel greifen traditionelle Symbole des Festes auf und laden dazu ein, deren Bedeutung spielerisch kennenzulernen. So entstehen kreative Neujahrsgrüße, die Freude bereiten und einen Einblick in jüdische Traditionen vermitteln. //



Die Veranstaltung kostet für Erwachsene 15 €, für Kinder 10 €. Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets) oder vorab direkt an der Museumskasse. Eintritt inkl. Material. Der Workshop ist für alle Altersgruppen geeignet, Vorkenntnisse sind nicht nötig.

# SÜSSES NEUES JAHR

So, 13. September 2026, 14.00 – 16.00 Uhr

➤ Jüdisches Museum / Studio Aleph  
Familien-Backworkshop zu Rosch Haschana



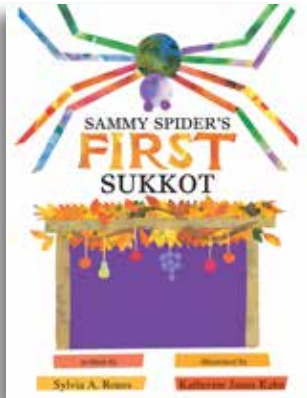
Rosch Haschana, das jüdische Neujahrsfest, steht für Freude, Gemeinschaft und gute Wünsche für das neue Jahr. In diesem Familien-Workshop backen Kinder und Erwachsene gemeinsam einen traditionellen Honigkuchen und lernen die Bedeutung von Äpfeln, Honig, Granatäpfeln und runden Challot kennen. Spielerisch entdecken sie die Bräuche des Festes und genießen den Duft frischer Backwaren. Rezeptkarten zum Mitnehmen laden dazu ein, die süßen Traditionen zu Hause nachzubacken. //

Die Veranstaltung kostet für Erwachsene 15 €, für Kinder 10 €. Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets) oder vorab direkt an der Museumskasse. Eintritt inkl. Material.

# SAMMY SPIDERS ERSTES SUKKOT

So, 27. September 2026, 14.00 – 15.30 Uhr

➤ Jüdisches Museum / Vorlese-sonntag mit gemeinsamem Basteln  
in unserer eigenen Sukka auf der Terrasse des Delis  
(bei schlechtem Wetter in der Bibliothek).  
Alter 3 – 6 Jahre



## EINE GESCHICHTE VON SYLVIA A. ROUSS

Sammy, die Spinne, schwingt auf einem Apfel unter dem Dach der Sukka, der traditionellen Laubhütte, die die Familie Shapiro für das Sukkot-Fest aufgebaut hat. Er beobachtet den ganzen Tag, wie die Familienmitglieder die Hütte dekorieren, und lernt dabei vieles über das jüdische Laubhüttenfest. //

Der Eintritt ist frei, die Platzzahl begrenzt. Daher bitten wir, eine Gratiskarte zu buchen unter [juedischesmuseum.de/tickets](http://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

# JAFFA UND FATIMA SCHALOM, SALAAM

So, 25. Oktober 2026, 14.00 – 15.30 Uhr

➤ Jüdisches Museum / Bibliothek  
Vorlese-sonntag mit gemeinsamem Basteln  
Alter 4 – 7 Jahre

## EINE GESCHICHTE VON FAWZIA GILANI-WILLIAMS

Die Freundinnen Jaffa und Fatima leben auf benachbarten Dattelfarmen. Als eine Trockenzeit ihnen eine schlechte Ernte einbringt, kümmern sich beide Frauen auf außergewöhnliche Art und Weise darum, dass ihre Nachbarin keinen Hunger leidet. Eine wunderschöne Geschichte über Freundschaft und das Zusammenleben verschiedener Religionen. //

Der Eintritt ist frei, die Platzzahl begrenzt. Daher bitten wir, eine Gratiskarte zu buchen unter [juedischesmuseum.de/tickets](http://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.





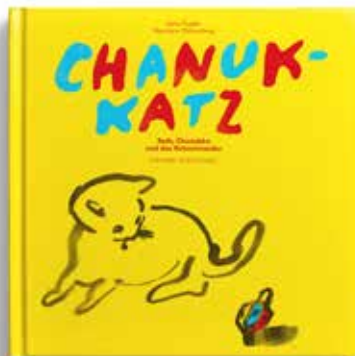
# CHANUKKATZ ODER RUTH, CHANUKKA UND DAS KATZENWUNDER

So, 29. November 2026, 14.00 – 15.30 Uhr

➤ Jüdisches Museum / Bibliothek

Vorlesesonntag mit gemeinsamem Basteln

Alter 3 – 6 Jahre



## EINE GESCHICHTE VON LENA KUGLER

Am ersten Abend von Chanukka bekommt die kleine Ruth heimlich Besuch von einer Katze. Doch woher bekommt sie das Futter für die Katze? Und werden ihre Eltern erlauben, die Katze zu behalten? Lena Kugler erzählt vom Chanukka-Wunder und vermittelt mit poetischen Worten dieses jüdische Fest und seine Rituale. Der Grafiker Hermann Hülsenberg hat die Geschichte in einer schönen kindlichen Bildsprache illustriert. //

Der Eintritt ist frei, die Platzzahl begrenzt. Daher bitten wir, eine Gratiskarte zu buchen unter [juedischesmuseum.de/tickets](http://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

# LICHTER, FARBEN, CHANUKKA

So, 29. November 2026, 11.00 – 13.00 Uhr

➤ Museum Judengasse, Workshopraum

Druckworkshop für die ganze Familie



Gemeinsam gestalten Kinder und Erwachsene kreative Grußkarten zum jüdischen Lichterfest Chanukka. Mit verschiedenen Drucktechniken entstehen farbenfrohe Motive rund um Chanukka-Leuchter, Lichter und weitere Festsymbole. Dabei lernen die Teilnehmenden spielerisch die Geschichte und Bräuche des Festes kennen. Ob als persönlicher Gruß oder kleine Erinnerung – die selbst gestalteten Karten können mit nach Hause genommen werden und bringen ein Stück Chanukka-Licht in den Alltag. //

Die Veranstaltung kostet für Erwachsene 15 €, für Kinder 10 €. Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](http://juedischesmuseum.de/tickets) oder vorab direkt an der Museumskasse. Eintritt inkl. Material.

# AUFGEPASST – LECKER UND FETTIG!

So, 06. Dezember 2026, 14.00 – 16.00 Uhr  
 ↗ Jüdisches Museum / Studio Aleph  
 Familien-Backworkshop zu Chanukka

## WIR BACKEN SUFGANIOTS

Während des jüdischen Lichterfests Chanukka erfreuen sich Groß und Klein an Speisen, die in Öl zubereitet werden und an das Chanukka-Wunder erinnern. Besonders beliebt sind Sufganiot – köstliche, gefüllte Kreppel mit süßer Füllung. In diesem Familien-Workshop gehen Kinder und Erwachsene gemeinsam den Geheimnissen dieser süßen Verführung auf den Grund, backen traditionelle Sufganiot und erfahren spielerisch mehr über die Bräuche des Festes. Das Rezept zum Mitnehmen lädt zum Nachbacken zu Hause ein. //



Die Veranstaltung kostet für Erwachsene 15 €, für Kinder 10 €. Karten erhalten Sie unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets) oder vorab direkt an der Museumskasse. Eintritt inkl. Material.

# DER SEELENOGEL

So, 13. Dezember 2026, 14.00 – 15.30 Uhr  
 ↗ Jüdisches Museum / Bibliothek  
 Vorlesesonntag mit gemeinsamem Basteln  
 Alter 4 – 7 Jahre

## EINE GESCHICHTE VON MICHAEL SNUNIT

Tief in uns drin wohnt ein Vogel. Er steht auf einem Bein und nennt sich der Seelenvogel. Er fühlt alles, was wir fühlen. Was das ist, zeigt uns der Vogel mit seinen sympathischen Verrenkungen und erzählt von der Seele in schönen Versen. //

Der Eintritt ist frei, die Platzzahl begrenzt. Daher bitten wir, eine Gratiskarte zu buchen unter [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets); ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.



**FÖRDERVEREIN  
/  
ENGAGIEREN SIE SICH  
FÜR UNSER MUSEUM**



# GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER DES JÜDISCHEN MUSEUMS

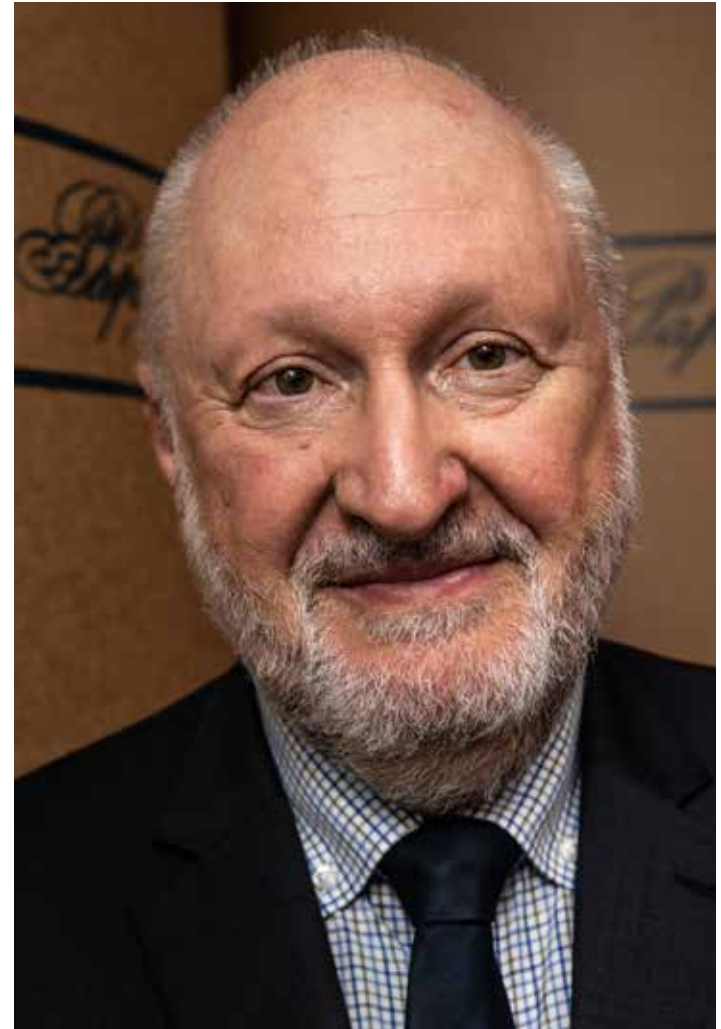
Liebe Freundinnen und Freunde des Jüdischen Museums Frankfurt,

als Förderverein liegt uns auch die Bildung junger Menschen am Herzen. So haben wir uns Ende Juni wieder an der Moderation dreier Schülerinnen der Wöhlerschule erfreut, die durch das Konzert des Ensemble Modern führten. Eine Tradition, die bereits seit mehreren Jahren besteht und Schüler und Schülerinnen in Kooperation mit dem Ensemble Modern und der Musik-AG der Wöhlerschule an die Themen des Museums nachhaltig heranführt.

Mit der Reise nach Ferrara und Venedig im Oktober lädt der Förderverein dazu ein, zwei bedeutende Zentren jüdischer Geschichte in Norditalien zu entdecken. Ferrara beeindruckt mit seinem reichen jüdischen Erbe und dem Nationalmuseum des italienischen Judentums, Venedig mit dem Besuch der Biennale. Die Reise verbindet somit historische Erkenntnisse mit kulturellen Begegnungen und fördert den lebendigen Austausch über das gemeinsame europäische Erbe.

Sie möchten auch Freundin oder Freund des Museums werden? Das geht ganz unkompliziert im Internet unter „Mitglied werden“ – Jüdisches Museum Frankfurt ([juedischesmuseum.de](http://juedischesmuseum.de)).

Herzlich  
Ihr Werner D'Inka



Werner D'Inka, © Jüdisches Museum Frankfurt, Foto: Jens Görlich



# FÜHRUNGEN / INFORMATIONEN



# MIT GROSSEN SCHRITTEN DURCH DIE JÜDISCHE GESCHICHTE

Kunst und Architektur, Religion und Tradition, Gegenwartsbezug und Vielfalt: Das Führungsprogramm am Jüdischen Museum ermöglicht vielseitige Zugänge zur jüdischen Geschichte und Gegenwart Frankfurts. Um unsere Ausstellungen sowie Zeugnisse jüdischen Lebens im Stadtraum kennenzulernen, bieten wir Ihnen Führungen zu unterschiedlichsten Themen an. //

Die Teilnahme an öffentlichen Führungen mit festen Terminen ist im Museumseintritt enthalten.

Für Führungen an anderen Orten wird eine Gebühr erhoben.

Eine Übersicht über alle Termine der öffentlichen Führungen mit und ohne Gebühr finden Sie unter: [juedischesmuseum.de/veranstaltungenkalender](https://juedischesmuseum.de/veranstaltungenkalender)

Bitte kaufen oder reservieren Sie sich stets vorab ein Ticket; Tickets erhalten Sie in unserem Online-Shop unter: [juedischesmuseum.de/tickets](https://juedischesmuseum.de/tickets)

Alle Führungen können auch individuell gebucht werden. Sie kosten für die Gruppe 90 € zuzüglich des ermäßigten Eintrittspreises pro Person. Alle Informationen dazu finden Sie auf unserer Website unter: [juedischesmuseum.de/besuch/unsere-fuehrungsangebote](https://juedischesmuseum.de/besuch/unsere-fuehrungsangebote)

Gruppenführungen für Schulklassen kosten pro Person 3 €. Bitte fragen Sie diese spätestens zwei Wochen vor dem gewünschten Termin an bei: [besuch.jmf@stadt-frankfurt.de](mailto:besuch.jmf@stadt-frankfurt.de)

# ÖFFENTLICHE HIGHLIGHT- FÜHRUNGEN DURCH DIE DAUERAUSSTELLUNG



ANMELDUNGEN UNTER  
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://juedischesmuseum.de/tickets)

## WIR SIND JETZT: JÜDISCHES FRANKFURT VON DER AUFKLÄRUNG BIS ZUR GEGENWART

Die öffentliche Führung durch die drei Etagen des Rothschild-Palais bietet anhand ausgewählter Geschichten und Objekte einen persönlichen Zugang zur jüdischen Geschichte und Kultur im modernen Frankfurt an. //

Jeden Freitag um 16.00 Uhr und jeden Sonntag um 14.00 Uhr.  
Jeden ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr in englischer Sprache.

## MASEL UND BROCHE – ALLTAG IN DER JUDENGASSE

In der Frühen Neuzeit entwickelte sich die Frankfurter Judengasse zu einem bedeutenden Zentrum jüdischen Lebens in Europa. Zeremonielle Gegenstände und schriftliche Überlieferungen bezeugen die besondere Gelehrsamkeit der Jüdischen Gemeinde. Literatur und Musik, archäologische Funde und Dokumente vermitteln einen Eindruck vom alltäglichen Leben. Die öffentliche Führung eröffnet einen Zugang zu den Besonderheiten der jüdischen Kultur in der Judengasse und zeichnet die Beziehung zwischen Juden und Christen im Frankfurt der Frühen Neuzeit nach. //

Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, 14.00 Uhr.

## FAMILIENFÜHRUNGEN IM MUSEUM JUDENGASSE UND IM JÜDISCHEN MUSEUM

Die eigens auf Familien mit Kindern ausgerichteten Führungen verbinden Spaß, Spiel und Geschichten. //

Jeden letzten Samstag im Monat. Jüdisches Museum um 11.00 Uhr,  
Museum Judengasse um 14.00 Uhr.

**GOLDENER APFEL**

Im Jahr 1809 erwarb Joseph Moses Rindskopf ein Grundstück am nördlichen Ende der Judengasse. Dieses war zuvor von den französischen Revolutionstruppen im Krieg gegen die Freie Reichsstadt Frankfurt verwüstet worden. Auf dem Schutt von fünf niedergebrannten Häusern errichtete Rindskopf ein repräsentatives Haus aus Stein. Eines der zerstörten Häuser hieß Goldener Apfel. Seine Steine wurden für den Bau des Gewölbekellers verwendet, in dem heute ein Schlussstein mit der Inschrift „IMR 1809“ an den Bauherrn erinnert. Wir führen Sie durch den Gewölbekeller und seine Geschichte. Per VR-Brille können Sie virtuell durch die Judengasse schlendern. //

Öffentliche Führungen durch den Goldenen Apfel finden jeden zweiten Donnerstag im Monat um 16.30 Uhr sowie jeden letzten Samstag im Monat um 15.00 Uhr statt. Treffpunkt: Goldener Apfel, An der Staufenmauer 11.

**VON DER GRUBE ZUM GOLDENEN APFEL**

Die Führung vom Museum Judengasse zum „Goldenen Apfel“ folgt der ehemaligen Judengasse, dem Zentrum jüdischen Lebens in Frankfurt vom 15. bis ins 18. Jahrhundert. Im Stadtraum suchen wir nach ihren Spuren. Im Fokus stehen Funde der Grabungen von 1987 aus dem Depot des Archäologischen Museums Frankfurt: Geschirr, Ofenkacheln, Würfel oder ein Kamm aus Kellern und Brunnen zeugen vom Leben der einstigen Bewohner. Im Gewölbekeller des „Goldenen Apfel“, 1809 von Joseph Moses Rindskopf erbaut, zeigen sich die verschiedenen Bau- und Nutzungsschichten samt einem Schlussstein mit Initialen. //

Jeden ersten Samstag im Monat findet in Kooperation mit dem Archäologischen Museum Frankfurt um 15.00 Uhr eine öffentliche Führung statt. Treffpunkt ist das Museum Judengasse.



© Archäologisches Museum Frankfurt

# ÖFFENTLICHE THEMATISCHE FÜHRUNGEN DURCH DIE DAUERAUSSTELLUNG



ANMELDUNGEN UNTER  
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://www.juedischesmuseum.de/tickets)

**JÜDISCHE SELBSTPOSITIONIERUNGEN IN DER KUNST**

Ob historisches Monumentalporträt, Skulptur oder Medieninstallation: Die Dauerausstellung im Rothschild-Palais umfasst verschiedene künstlerische Positionen zu unterschiedlichen Themen. Beginnend mit der Skulptur „Untitled“ auf dem Vorplatz geht die Führung den Denkanstößen der Kunst nach und macht die Vielfalt jüdischer Kunst erfahrbar. //

Jeden vierten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr.

**FÜHRUNG IN GEBÄRDENSPRACHE**

Bei dieser Führung lernen die Besuchenden die Dauerausstellung im Jüdischen Museum mit Gebärdensprach-Übersetzung kennen. //

Mi, 28. Oktober, 16.00 Uhr, im Jüdischen Museum.



### DIE ARCHITEKTUR DES JÜDISCHEN MUSEUMS

Das Jüdische Museum verbindet Alt und Neu, ein historisches Stadthaus aus dem 19. Jahrhundert mit einem modernen Bau, in dessen Mitte das Licht fällt. Es wurde dafür im Jahr 2022 mit dem wichtigsten Architekturpreis, der „Großen Nike“ des Bunds Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA), ausgezeichnet. Wie unterscheidet sich die Wahrnehmung des Außenraums von der des Innenraums? Und durch welche Gesten und Materialien zeichnet sich die Architektur im Inneren aus? //

Jeden zweiten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr.

### AUSEINANDERSETZUNG MIT ANTISEMITISMUS

Die europäische Aufklärung beendete zwar die Macht der Kirche, nicht aber den christlichen Antijudaismus. Dieser wurde in neuen jüdenfeindlichen Vorstellungen fortgeschrieben, die sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts selbst als Antisemitismus bezeichneten. Gegenwärtig nimmt der Antisemitismus drastisch zu – sowohl in Form von israelbezogener Judenfeindschaft als auch in Form von Verschwörungsmäthen. Die Führung skizziert die Formen der Gegenwehr von Jüdinnen und Juden gegen Hass – sei es in Form von Protest, Aufklärung, Parodie, Selbstorganisation oder Sport – vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Welche Strategien erwiesen sich als wirkmächtig? Was können wir heute tun? //

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat um 17.00 Uhr.

### QUEER-FEMINISTISCHE FÜHRUNG

Michal Schwartz und Irina Ginsburg gehen auf Spurensuche jüdisch-queerer Perspektiven. Was waren und sind die Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität innerhalb der jüdischen Gemeinschaft? Welche Normenkonstruktionen und Gegengeschichten erzählen die Objekte? An welche Grenzen stoßen wir in der gemeinsamen Suche nach alternativen Auseinandersetzungen? //

So, 13. September, 11.00 Uhr, im Museum Judengasse.

So, 15. November, 15.00 Uhr, im Jüdischen Museum.

### DIE CYMBALISTA-SAMMLUNG VON TORA-AUFSÄTZEN

Die Neupräsentation „Rimonim aus aller Welt“ in unserer Bibliothek lädt dazu ein, die Vielfalt jüdischer Ritualkunst zu entdecken. Was sind Rimonim und welche Bedeutung haben sie im Judentum? Die Führung beginnt im Ausstellungsraum „Pracht der Gebote“ der Dauerausstellung und führt anschließend in die Bibliothek. Anhand ausgewählter Objekte aus der Cymbalista-Sammlung werden religiöse Praxis, künstlerische Traditionen sowie die Geschichte von Migration und kulturellem Austausch anschaulich vermittelt. //

An den Donnerstagen 15. Oktober, 29. Oktober und 5. November bietet Dr. Eva Atlan, als Kuratorin für die neue Präsentation verantwortlich, jeweils um 18.00 Uhr eine Einführung in die Cymbalista-Sammlung und führt dann weiter zu den Judaica-Objekten in der Dauerausstellung.



Irak oder Indien, 1850–1890,  
Fotos: Herbert Fischer



Jemen, 1900–1920



Marokko, Essaouira (Souirah)  
(ehem. Mogador), 1900–1910

# ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN DURCH DIE WECHSELAUSSTELLUNG „MISHPOCHA. THE ART OF COLLABORATION“



ANMELDUNGEN UNTER  
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://juedischesmuseum.de/tickets)

MISCHPOCHE – Jiddisch für Familie – wird in dieser interaktiven Ausstellung neu gedacht. Unter der künstlerischen Leitung von Mike D (von den Beastie Boys) hat das Team des Jüdischen Museums zusammen mit Atelier Markgraph und der IMA Clique ein interdisziplinäres Ausstellungs- und Happening-Projekt entwickelt, das in vier thematische Räume gegliedert ist und bereits auf dem Vorplatz beginnt. //

Führungen durch die Ausstellung finden donnerstags um 18.00 Uhr und sonntags um 11.00 Uhr statt, jeden zweiten Sonntag im Monat in englischer Sprache.

Die Führungen sind kostenfrei, der Eintritt in die Ausstellung ist kostenpflichtig. Die Teilnehmerzahl der Führungen ist begrenzt.

Donnerstags ist die Wechsausstellung bis 20.00 Uhr geöffnet!





# ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN DURCH DIE WECHSELAUSSTELLUNG „OUT OF THE BOX: GISÈLE FREUND“



ANMELDUNGEN UNTER  
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://www.juedischesmuseum.de/tickets)

Die Fotografin Gisèle Freund ist bekannt durch Porträts von Frida Kahlo, Simone de Beauvoir und vielen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung Gisèle Freund in ihrer Vielseitigkeit – als künstlerische Fotografin, abenteuerlustige Journalistin, queere Netzwerkerin und intellektuelle Fototheoretikerin.

Zu sehen sind teils unbekannte Fotografien und Dokumente aus Frankfurt, Paris, Argentinien und vielen weiteren Orten. Bei der Führung werden auch universelle Themen angesprochen, die aktueller denn je sind: Was zeigt ein Foto? Wie kann man ein Bild manipulieren? Und wer entscheidet darüber? //

Führungen durch die Ausstellung finden donnerstags um 18.00 Uhr und sonntags um 11.00 Uhr statt, jeden zweiten Sonntag im Monat in englischer Sprache. Am 3. Dezember um 18.00 Uhr führt Kurator Dr. Friedrich Tietjen durch die Ausstellung.

Die Führungen sind kostenfrei, der Eintritt in die Ausstellung ist kostenpflichtig. Die Teilnehmerzahl der Führungen ist begrenzt.

Donnerstags ist die Wechselausstellung bis 20.00 Uhr geöffnet!



Sammlung Jüdisches Museum Frankfurt, © Foto: Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

# FÜHRUNGEN ÜBER DIE JÜDISCHEN FRIEDHÖFE FRANKFURTS



ANMELDUNGEN UNTER  
[JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS](https://juedischesmuseum.de/tickets)

## KENNST DU DAS HAUS DES LEBENS? ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN ÜBER DEN ÄLTESTEN JÜDISCHEN FRIEDHOF FRANKFURTS

Mehr als 2.000 Grabsteine befinden sich heute noch auf dem jüdischen Friedhof an der Battonnstraße: Er ist einer der bedeutendsten jüdischen Friedhöfe in Europa und eines der ältesten Denkmäler der Frankfurter Kulturgeschichte. Warum er auch heute noch von Jüdinnen und Juden aus aller Welt aufgesucht wird, ist ebenso Thema der Führung wie die Bestattungsbräuche und die rätselhaften Bilder auf den Grabsteinen. //

So, 06. September  
So, 18. Oktober  
jeweils um 14.00 Uhr

Im November und Dezember finden die Führungen wie gewohnt an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr statt.

## DER ALTE JÜDISCHE FRIEDHOF AN DER RAT-BEIL-STRASSE

Der jüdische Friedhof an der Rat-Beil-Straße ist einer der schönsten im Rhein-Main-Gebiet. Er wurde 1928 am südlichen Ende des Frankfurter Hauptfriedhofs eröffnet. Heute befinden sich hier mehr als 30.000 Gräber. Die Führung führt zu den Gräbern bekannter und weniger bekannter Persönlichkeiten, darunter der Familie Rothschild, Daniel Oppenheims oder des Finanzmanns Charles Hallgarten. //

Do, 03. September  
Do, 01. Oktober  
Do, 05. November  
Do, 03. Dezember  
jeweils um 15.00 Uhr



Friedhof Battonnstraße, © Norbert Miguletz

# STADTSPAZIERGÄNGE UND FÜHRUNGEN AN ANDEREN ORTEN



ANMELDUNGEN UNTER  
JUEDISCHESMUSEUM.DE/TICKETS

## UNSICHTBARE ORTE IM BAHNHOFSVIERTEL

In der Stadtführung werden sichtbare Zeichen des Gedenkens um unsichtbare, persönliche Erinnerungen an die Geschichte von Jüdinnen und Juden nach 1945 ergänzt. Die gleichnamige App führt die Teilnehmenden auf Spurensuche durch Frankfurt. „Unsichtbare Orte“ zeigt, wo sich die Erinnerungen von Jüdinnen und Juden mit den Geschichten der griechischen, spanischen, türkischen und italienischen Communities überschneiden, an welchen Orten sich ihr Alltag abspielte und wie die Stadt nach 1945 zu einer „Stadt der Vielfalt“ wurde. //

Do, 01. Oktober, 16.30 Uhr

## DIE FESTHALLE IM NOVEMBER 1938

Während der Novemberpogrome 1938 verschleppten Geheime Staatspolizei, SA und SS mehr als 3.000 Juden aus Frankfurt in die Konzentrationslager Buchenwald und Dachau. Die meisten Männer wurden vor den Transporten gewaltsam in die Festhalle gebracht, wo sie Demütigungen und schweren Misshandlungen ausgesetzt waren. Die Führung informiert am historischen Standort über die Gewaltexzesse; außerdem wird die Dokumentation „Julius Meyer – November 1938“ des Regisseurs Heiko Arendt gezeigt. //

Mi, 16. September, 18.00 Uhr

Mo, 16. November, 18.00 Uhr

Die Zahl der Plätze ist begrenzt; Anmeldungen unter:

fuehrungen@messefrankfurt.com

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Treffpunkt ist an der Gedenktafel auf dem Vorplatz der Festhalle.

*In Kooperation mit der Messe Frankfurt GmbH*

## VON DER UNTERMAINANLAGE ZUR BOCKENHEIMER ANLAGE: STADTSPAZIERGANG AUF DEN SPUREN JÜDISCHER KÜNSTLER UND MÄZENE

Frankfurts barocke Stadtbefestigung wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts geschleift. An ihrer Stelle entstand ein englischer Landschaftspark, der Anlagenring rund um die Innenstadt. Diese Grünanlage ist heute gleichzeitig ein Skulpturenpark. Ein Stadtpaziergang vom Jüdischen Museum zur Alten Oper behandelt die in diesem Teil des Anlagenrings stehenden Werke jüdischer Künstler wie Benno Elkan, Yael Bartana und Sol LeWitt sowie den von dem Chemiefabrikanten Leo Gans gestifteten Märchenbrunnen neben den Städtischen Bühnen. Ebenso geht der Spaziergang auf die Bedeutung jüdischer Frankfurter für das kulturelle Leben der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert sowie auf die Geschichte der Wallanlagen insgesamt ein. //

So, 15. November, 14.00 Uhr

## IN ERINNERUNG AN DIE MASSENDEPORTATIONEN AUS FRANKFURT: FÜHRUNG ÜBER DIE ERINNERUNGSSTÄTTE AN DER GROSSMARKTHALLE AUF DEM GELÄNDE DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK

Von 1941 bis 1945 benutzte die Geheime Staatspolizei den Keller der Großmarkthalle, um in zehn Transporten nahezu 10.000 Menschen in die Ghettos sowie Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten zu deportieren. An dieses Geschehen erinnern heute eine Rampe, die in den Keller unter der Europäischen Zentralbank führt, sowie in den Boden und die Wände der Erinnerungsstätte eingelassene Zitate von Zeitzeuginnen und -zeugen. Die Führung beginnt auf dem nichtöffentlichen Gelände der EZB und veranschaulicht, was hier vor Ort geschah. Der Gang durch den Keller zum öffentlichen Teil der Erinnerungsstätte erinnert an den letzten Weg der Deportierten, von denen nur wenige überlebten. //

Mi, 02. September, 18.00 Uhr, (in englischer Sprache)

Fr, 18. September, 18.00 Uhr

Mi, 07. Oktober, 18.00 Uhr

Fr, 23. Oktober, 16.00 Uhr, (in englischer Sprache)

Mi, 04. November, 16.00 Uhr

Fr, 20. November, 16.00 Uhr

Mi, 02. Dezember, 16.00 Uhr, (in englischer Sprache)

Fr, 18. Dezember, 16.00 Uhr

# ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU UNSEREN MUSEEN

## JÜDISCHES MUSEUM

Bertha-Pappenheim-Platz 1  
60311 Frankfurt  
Tel.: 069-212 35000

## ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag  
10.00 – 18.00 Uhr

Donnerstags ist die Wechselausstellung  
bis 20.00 Uhr geöffnet.

## LITERATURHANDLUNG

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 18.00 Uhr  
Donnerstag 11.00 – 20.00 Uhr



## LIFE DELI

Dienstag, Mittwoch und Sonntag  
10.00 – 18.00 Uhr  
Donnerstag, Freitag und Samstag  
10.00 – 22.00 Uhr

## MUSEUM JUDENGASSE

Battonnstraße 47  
60311 Frankfurt  
Tel.: 069-212 70790

## ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag  
10.00 – 18.00 Uhr

## GOLDENER APFEL

An der Staufeuernauer 11  
60311 Frankfurt

## ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch bis Freitag  
14.00 – 18.00 Uhr  
Samstag 10.00 – 18.00 Uhr

Der Eintritt ist kostenfrei.  
Der Keller ist nur über eine Treppe  
erreichbar; es gibt keinen Aufzug.

## MONTAGS SIND ALLE HÄUSER GESCHLOSSEN.

**AM SAMSTAG, 12. SEPTEMBER,  
SIND DAS JÜDISCHE MUSEUM,  
DAS MUSEUM JUDENGASSE UND  
DER GOLDENE APFEL WEGEN  
ROSCH HASCHANA GESCHLOSSEN.**

## EINTRITTSPREISE

|                                                   |            |
|---------------------------------------------------|------------|
| Dauerausstellung                                  | 12 € / 6 € |
| Wechselausstellung                                | 10 € / 7 € |
| Kombiticket / beide Häuser,<br>alle Ausstellungen | 14 € / 7 € |
| Familienticket<br>(inklusive Mitmachheft)         | 20 €       |
| Museum Judengasse                                 | 6 € / 3 €  |

Der Eintritt in die Literaturhandlung  
sowie das Life Deli ist kostenfrei.

## FREIEN EINTRITT ERHALTEN

- Mitglieder der Gesellschaft  
der Freunde und Förderer des  
Jüdischen Museums
- Geburtstagskinder am Tag  
ihres Geburtstags bei Vorlage  
des Ausweises
- Besitzer einer ICOM oder einer  
MuseumsuferCard
- Kinder und Jugendliche bis  
18 Jahre
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer  
an Outreach-Bildungsprogrammen  
(für 1 Jahr)

Die Ermäßigungen gelten nicht für  
Veranstaltungen!

## ERMÄSSIGUNG ERHALTEN

- Studierende/Auszubildende (ab 18 Jahren)
- Menschen mit Behinderung ab 50 % GdB  
(1 Begleitperson frei)
- Bezieher von ALG II  
Personen, die einen Freiwilligendienst  
ableisten
- Inhaber der Frankfurt Card

Eintrittskarten erhalten Sie an der  
Museumskasse und unter:  
[www.juedischesmuseum.de/tickets](http://www.juedischesmuseum.de/tickets)

## IMPRESSUM

Direktorin:  
Prof. Dr. Mirjam Wenzel (v.i.S.d.P.)  
Textredaktion: Rivka Kibel  
Gestaltungskonzept: Markwald Neusitzer  
Gestaltung, Bildredaktion und  
Koordination: Sabine Müller / Thomas Hirt  
Lektorat: Dr. Lena Lindhoff  
Druck: Vereinte Druckwerke  
Frankfurt  
Erscheinungsweise: Januar,  
Mai, September 2026  
Auflage: 8.500

Mit freundlicher Unterstützung der

UNTERNEHMENSSTIFTUNG  
**STADTWERKE**  
FRANKFURT AM MAIN



